



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, S. m. b. H., Halle. — Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Erscheinungstage der Sonntage und Feiertage werden nicht beachtet. — Preis: monatlich 2.00 M., vierteljährlich 5.00 M., halbjährlich 9.00 M., jährlich 16.00 M. — Postkonto 2.10 M., Ausgabe 2.10 M. Postgebühren.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 6 für alle anderen Bezugsgebiete siehe Nr. 4. — Betrag und Druckfrist: Halle (S.), Gehlstr. Nr. 47, Zentral Nr. 276 St. Anzeigenbestellungen überall im G. u. L.

Frankreichs revolutionäres Stichwort

Ein Dekret über die kommunistische Einheitsfront - „Sind wir schon Nichts geworden?“

Triumph über die Regierung Caval

Drahtbericht unseres Pariser Dr. P.-Korrespondenten

Paris, 8. August. Die Erziehung in Clermont-Ferrand war ein tragischer Sonntag für die Regierung Caval und die Parteien der Ordnung. Zum erstenmal in der Geschichte der dritten Republik galt einzig und allein das revolutionäre Stichwort, über alle Parteien und Gruppen hinweg. Am Ende war während eines Ministerates plötzlich M. Combes verstorben, der als Unterrichtsminister der radikalsozialistischen Partei angehört. Für ihn sollte man in der Hauptstadt der Auvergne einen neuen Abgeordneten bestimmen. Gleich im ersten Wahlgang marschierte der Sozialist Villabon an der Spitze; es folgte dann ein Radikaler, ein Gemäßigter, und der unvermeidliche Kommunist. Die Sozialisten forderten für die Stichwahl die Bildung eines Kartells, das dem roten Bewerber zum Siege verhelfen mußte. Die Radikalen jedoch wehrten vor der revolutionären Sprache der vereinigten Marxisten zurück und einigten sich lieber mit den Gemäßigten auf einen neuen Kandidaten, den Bürgermeister von Clermont-Ferrand, einen persönlichen Freund des Ministerpräsidenten Caval. Man aber geschah das Umgekehrte.

Den Paris an wurde die revolutionäre Einheitsfront dekretiert, die Führer der radikalen „Quinzième“ mit Deland an der Spitze leiteten sich über ihren eigenen Parteiführer hinweg und forderten die „Fortsetzung des 14. Juli“. Nach einem heftigen Kampfe siegte die revolutionäre Front, und der Sozialistenführer Léon Blum feingestimmt die Sieg mit den schicksalsschweren Worten: „Dem ganzen Lande wird sich die Begreiflichkeit mitteilen. Das Ereignis trägt tief symbolischen Charakter. An der Regierung und anderswo mußte man blind sein, um dessen Sinn und Tragweite nicht zu erkennen.“

Was man bisher radikalsozialistische Partei nannte, und Radikaler der bürgerlichen Republik, ist in dem roten Keffel, den die Volksgeister einziehen, aufgeht. Neben Edouard Herriot, der nur noch wie ein Kaffee aus früheren Zeiten annimmt, erhebt sich besonders Ministerpräsident Caval als der Besetzte. Es war für niemand ein Geheimnis, daß Caval für den geschlagenen Bürgermeister Clermont hielt, der ihm leinertlich bei den nächsten Wahlen den Nachrücken sollte; den Caval's Sieg in dem Pariser Bezirk Südwestwärts ist durch die stetig vordringenden Kommunisten hart gefährdet, und der Ministerpräsident will das Glück lieber in seiner nächsten Heimat verdienen. Man stelle sich nun vor:

Am April 1935 ist die Lage in ganz Frankreich genau so wie gelten in der Auvergne. Die von den Kommunisten geführte „Volksfront“ marschiert geschlossen gegen die Splitterparteien der Rechten und der Mitte auf, die kleinbürgerlichen Truppen der Radikalen gehen mit liegenden Fahnen zu der Revolution über, an deren parlamentarischen Sieg nicht gemischt werden kann.

Dahin treiben ganz offenkundig die Ereignisse in Frankreich. Wer wissen will, was dann

weiter geschieht, braucht nur die Ausführungen Dimitroffs auf dem Moskauer Kongreß der Komintern nachzulesen...

Sedenfalls ist Frankreich gewarnt. Doppelt gewarnt, nach dem seit drei Tagen der kommunistische Mob die Stadt Brest terrorisiert. Doch sind es einige wenige Blätter nur, die zum Kampf gegen die drohende Gefahr aufzuwecken, und die Regierung beschwören, zu handeln, ehe es zu spät ist. Die französische „Volksfront“, tatsächlich ein rein kommunistisches Gebilde, erhalte ihr Lösungswort von Moskau, das sich immer mehr in die fran-

zösischen Angelegenheiten einmischt. Es leiht sich die Sicherheit des Staates, von einer Macht herkommend, die als französisches Bundesgenosse gilt: „Das Maß ist wirklich voll“ schreibt der „Matin“. „Sind wir denn nicht an der Seite von Mauthuis gewarnt?“ Die nationalsozialistische „Action française“ ruft nach dem Mann, der Frankreich von dem bösen Erbe des unglücklichen Barthou befreien könnte; aber diese Stimmen sind immer noch vereinzelt. Die große Kreise plantiert viel lieber von der „deutschen Gefahr“, von dem „unerfährlichen Nachfolger Deutschlands“, von dem „germanischen Herzensfeind“ und der nationalen „Rote“ etwas bringt heraus aus der Feder des Schriftstellers Andre Saurès einen sehr höflichen Artikel, daß man sich voller Ekel abwendet.

„Der Tisch knallt zuerst am Kopfe“, heißt ein alter französischer Spruch...

Volkstum und Reich

v. E. Es ist das erste Mal in der deutschen Geschichte, daß die völkische deutsche Jugend in einem gemeinsamen Lager zusammengefaßt worden ist. Die Zerstörung des deutschen Volkstums und die bittere Not unserer Volksgenossen in den Staaten des Nachkriegs Europa hat in den letzten zehn Jahren zu einer lo tiefergehenden Wandlung unserer Volkstumsbegehrte geführt, wie sie nur die Gemalt des großen Krieges zeitigen konnte. Wenn wäre es etwa in früheren Zeiten eingetreten, im baltischen Deutschen etwas anderes als den Nationen, im Steierburger Süden etwas anderes als den Ungarn zu sehen. Der Begriff Auslandsdeutscher war allein auf jene Reichsdeutschen geprägt worden, die in Lieberich, in der Auf Herren Länder, lebten und dort den Ruf deutschen Fleisches und deutscher Zuverlässigkeit begründeten.

Heute wissen wir, daß unser Volkstum nicht mit den Grenzen des Reiches bed. daß vielmehr Millionen Menschen unseres Volkes und unserer Art in den Grenzen Europas siedeln und darüber hinaus leben. Aus der Not der Zeit wuchs die Sozialistenverbundenheit, wenn es auch dem Nationalsozialismus vorbehalten blieb, die klare Stellung zum Volkstum herauszuarbeiten und herausstellen, daß die Zahl gemeindegewordener, was die Zahl des Reiches und jenseits unserer Grenzen zum Volkstum gehört.

Wenn man sich also der Aufgaben erinnert, die durch die Zahl gemeindegewordener, was die Zahl des Reiches und jenseits unserer Grenzen zum Volkstum gehört. Wenn man sich also der Aufgaben erinnert, die durch die Zahl gemeindegewordener, was die Zahl des Reiches und jenseits unserer Grenzen zum Volkstum gehört. Wenn man sich also der Aufgaben erinnert, die durch die Zahl gemeindegewordener, was die Zahl des Reiches und jenseits unserer Grenzen zum Volkstum gehört.

Freilich ist nun das Leineweis das Wichtigste, daß diese haben Norden und Süden, Osten und Westen ihres Mutterlandes erleben und vielleicht ein Leben lang von diesen Tagen werden. Für uns wird wichtig, daß sie, die bestimmt sind, den deutschen Namen in der Welt zu repräsentieren, die Brücke zu unseren Volksgenossen und Reichsdeutschen im Ausland zu schaffen werden. Das junge Reich, das in den letzten zweiwöchentlichen Jahren herangekommen ist, wurde ein anderes, wie jenes der Vergangenheit. Wo man, fern der Heimat, vielleicht noch das Bild der wilhelminischen Zeit vor Augen hat, oder wo man gar meinte, mit dem sozialistischen Jahre 1933 sei nur eine andere Form der Parteiherrschaft im Novemberberufat angebrochen, dort ermannte es naturgemäß völlig des inneren, lebendigen Zusammenhangs mit den Volksgenossen im Vaterland. Die Wandlung der Stimmung und vor allem die Wandlung des Persönlichkeits zwischen Kernkraft und Volksgenossen muß aber auch dort verstanden werden, wo lebendige Zusammenhangs mit den Volksgenossen im Vaterland. Die Wandlung der Stimmung und vor allem die Wandlung des Persönlichkeits zwischen Kernkraft und Volksgenossen muß aber auch dort verstanden werden, wo lebendige Zusammenhangs mit den Volksgenossen im Vaterland.

In Erwartung neuer Unruhen

Der Aufruhr von Brest und Toulon wirkt sich weiter aus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Paris, 8. August. Der getriebene Tag ist zwar sowohl in Brest als auch in Toulon ruhiger verlaufen, als die letzten Aufreiterstage. Aber es sieht noch nicht danach aus, als habe sich die liegende Unruhe, die durch die Sparordnung der Regierung angesetzt und durch linksradikale Agitation noch geteigert worden ist, gelegt.

Man glaubt vielmehr, daß es sich nur um eine vorübergehende Pause der Demonstrationen handelt, auf die möglicherweise neue Aufreiter folgen werden, wenn die von der Regierung heute zu beschließenden Vorverordnungen veröffentlicht worden sind. Die beiden in der heutigen französischen Kabine zur Beratung stehenden Dekrete sollen eine Reihe von Preislimitationen herbeiführen, gegen die sich der heftige Widerstand der schon von den bisherigen Preisverordnungen in Mittelbewirtschaft gezeugenen Geschäftsleute richtet. Es dürfte den linksradikalen Agitatoren nicht schwer fallen, diese unzufriedenen Kreise für neue Demonstrationen zu gewinnen, an denen sich dann natürlich wiederum die gegen die Lohnführungen protestierenden Arbeiter beteiligen würden.

Als Schauplätze solcher Kundgebungen erwartete man dabei nicht nur jene Orte, an denen sich bereits Unruhen ereignet haben — wie Brest, Toulon, Lorient, Paris, Le Havre —, sondern auch andere Städte, da Nachrichten über wachsende Erregung der Bevölkerung aus allen Teilen des Landes vorliegen. Besonders harte Bedingungen best man aber für die heute stattfindende Beerdigung eines in Brest getöteten Demonstranten, die wahrscheinlich von den linksradikalen zum Anlaß für weitere Ausschreitungen genommen werden wird.

Neben diesem einen Toten verzeichnet die Verulklichkeit der Unruhen in den nordöstlichen Städten insgesamt etwa 200 Verletzte. In Brest allein wurden 20 Menschen — 13 Streikende, fünf Kommunisten und zwei Gen darne — so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Außerdem erlitten über 100 Personen leichte Verletzungen. Bei den Toulon-Unruhen wurden 24 politische Demonstranten schwerer oder leichter verletzt. Paris verzeichnet zehn

Verletzte bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Mitgliedern der „jeune patriote“ am Montagabend. Vier Royalisten erlitten in einem Kampf mit politischen Gegnern der sich in einem Kaffeehaus abwickelte, Schwereverletzungen. Außerdem kam es in Paris an verschiedenen Stellen zum Handgemachte zwischen Polizei und Arbeitern der Elektrizitäts- und Gaswerke, die am Zahltag gegen die von der Regierung verlegte Kürzung ihres Lohnes zu demonstrieren versuchten. Jedoch gab es hierbei durchwegs nur geringfügige Verletzungen — Beulen und Hautabschürfungen.

Der Kriegshafen von Brest ist geschlossen. Sämtliche Geschäfte haben geschlossen. Der Präfel hat jede Anammlung in Brest und in den Nachbargemeinden verboten. Die Kaffeehäuser und Ausschankstätten dürfen nur bis 22 Uhr geöffnet sein.

In Paris, Le roi, umweit von Paris, ist, demzufolge von kommunistischen Freidenkern, ein höheres Mutter-Gottes-Bild von künstlerischem Wert verstorben worden. Das Bild stand vor der Nähe einer Mauer und war auf Grund seiner alten Ueberlieferung Ziel einer jährlich wiederkehrenden Wallfahrt. Das Standbild verstorben vor einigen Tagen und wurde später zufällig in einem Rind auf dem Dach eines Elektrizitätswerkes gefunden. Der Kopf der Mutter Gottes und das Jesus-Kind waren abgetrennt.

Der französische Ozeandampfer „Champain“, der am Mittwochmittag von Le Havre mit über 800 Fahrgästen nach New York auslaufen sollte, hat seine Ausfahrt verschieben müssen, weil die gesamte Besatzung in den Protesten teilgenommen ist. Diese Protestaktion, die sich gegen die schmerzhafteste Gehaltskürzung richtet, wurde von den Demonstranten und Hilfsingenieuren eingeleitet, mit denen sich dann die übrige Besatzung solidarisch erklärte.

Selbst nach Gerlach, preußischer Staatssekretär der Spitzseite, Kapitän und Hochverräter — er hat eine entscheidende Rolle beim Verfall des deutschen Landes. Polen an Polen gepöbelt — ist in Paris im Alter von 70 Jahren verstorben, nachdem er sich als politischer Emigrant bis zuletzt deutschfeindlich betätigt hat.

rede 1933 niedersetzte, daß mit den Begriffen der Germanisierung nicht zu tun haben, mit dem Hoch der Umwelt die Nationalität wieder einmal zu vergriffen und den Nationalsozialismus als gefährliches Element unter den Völkern anzuprangern trachtete. Freilich, wie wir fremdes Volkstum achten, so fordern wir auch Achtung vor unserem eigenen Volkstum, dessen Nationalitätsfeierung für uns die höchste Güte unter dem Stern bedeutet würde, wie die Nationalitätsfeierung etwa der Niederländer in Preußen.

Wir gelangen aber über diese Klärung ganz allgemein zu einer weiteren bedeutenden Erkenntnis. Daß nämlich unsere Volksgruppen selbst auch Träger von uns zu den Staaten sein können, zu denen sie gehören. Gehen wir aber auf diesem Wege einen Schritt weiter, so wird offensichtlich, welche Bedeutung der Zusammenhang des Reiches mit seinen auslandsdeutschen Volksgruppen zukommen und welche, wie fruchtbar der Einfluß für die allgemeine Entwicklung einmal werden kann, den eine Volksgruppe auf ihre Umwelt ausüben müßte. Man darf hier aber, jeht weittragende Gedanken anknüpfen und etwa daran erinnern, daß vielleicht in den Jahren des Krieges manches ein anderes Gesicht getragen hätte, wenn die Millionen Deutschamerikaner nicht Amerikaner geworden wären, sondern Amerikaner deutscher Nationalität, die sich des Zusammenhanges mit ihrem Mutterland bemußt gewesen wären. Freilich ist es möglich, Klüger noch Katharsis zu kommen, als es zu betreten. Indessen wird verständlich, wie ernst die Dinge sind, die zu tun, heute unseres Volkes allgemeine Pflicht ist.

Zweitausend deutsche Jungens werden jedenfalls viele und schwere Pflichten ihrem Volkstum gegenüber zu erfüllen haben, wenn sie wieder in ihre Heimat kommen. Und wenn dabei nicht nur ihre Volksgenossen vom Wollen und Sein des neuen Geistes zu berichten haben. Sie werden auch die Umwelt zu der Erkenntnis mit versehen müssen, daß der Nationalsozialismus nur unerträglichsten Notfällen eines neuen Prinzipes und einer besseren Daleisform bedürftig ist, die ihr Volkstum so gut wie den allgemeinen Frieden sichern will.

Stahlhelmszeitung verboten

Berlin, 8. August. Das Bundesorgan des NSDAP, der „Stahlhelm“, ist bis auf weiteres verboten.

Der kommissarische Ortsgruppenleiter des NSDAP (Stahlhelm) hat die Führer Ortsgruppe des Stahlhelms im Einzugsgebiet mit dem Reichsleiter des NSDAP auseinandergesetzt. Der Entschluß wird u. a. damit begründet, daß Generalleutnant von Manteuffel die Ehrenmitgliedschaft niedergelegt hat, da das Hauptziel des Frontkämpferverbandes, die Wiederherstellung der deutschen Wehrpflicht, erreicht ist.

Im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Münster ist der NSDAP (Stahlhelm) für das Gebiet des Reiches Sedum (Regierungsbezirk Münster) mit sofortiger Wirkung wegen haarscharfster Feindschaft aufgehoben und das Vermögen beschlagnahmt worden.

Alte Thing-Steine in unserem Heimatgau

In unserem Heimatgau sind noch in geschichtlicher Zeit zwei uralte Thingstätten in Marsfeld (Siedel) nachgewiesen. Der verdienstvolle Heimatforscher Prof. Hermann Gröbler (Eisenberg) berichtet hierüber in der zu wenig bekannten Heimatzeitschrift des Saalkreises und des Mansfelder Beckens von Prof. Wilm H. Sahl 1906 (Verlag der Buchhandlung des Buchhändlers) folgendes:

Im Saalkreis befinden sich zwei uralte Gaugerechtsstätten, von denen die eine der Hauptgerichtsstände des nördlichen Saalkreises und des Mansfelder Beckens ist Böhlenburg, ursprüngliche hölzerne Thingstätte im Sitz der Thüringischen Könige. Schon um 1180 wird das Landgericht in Böhlenburg (nächst in Bisnburg) urkundlich erwähnt, und 1265 nennt Graf Burkard v. Mansfeld als vorliegender Gaugerechtsstand die Gerichtsstätte das Landgericht in Saalkreis, quod dicitur lantliche in Besenburch.

Später, 1342 und 1348, wird auch der Saal zu Böhlenburg (sah in Deseneburch) ausdrücklich als die Gerichtsstätte im Saalkreis, auch 1316 als die Gerichtsstätte in Böhlenburg, die man als Saalkreis bezeichnet hat, bezeichnet. Nach dem jedoch der Ort Böhlenburg mehr und mehr an Bedeutung verloren hatte, mehte man das Böhlenburger Landgericht in dem vorliegender Saalkreis. Doch erhielt die ursprüngliche höhere Bedeutung des Böhlenburger Gerichts deutlich aus einer Urkunde des Jahres 1320, in welcher bestimmt wird, daß die zum Gericht Böhlenburg gehörigen Dörfer, und Leute, wann man sich dort über das Urteil nicht einigen könne, es zu Böhlenburg holen sollen.

Böhlenburg war also die oberste Instanz. Aber auch die Hauptgerichtsstände des Saalkreises liegen innerhalb des Saalkreises, das ist der Gerichtsstand zu Helfta, welcher nach Ausweis verschiedener späterer Verhältnisse in der secunda a sacro imperio (Wehen vom

Danzig wird durchhalten

Senatspräsident Greiser beim Stapellauf der „Masuren“

Danzig, 8. August. Auf der Danziger Schiffschau hat am Mittwoch des für die Kohlenimporte- und „Polen“-Schiffbau AG in Königsberg bestimmte, 3000-Tonnen-Frachtdampfer „Masuren“ vom Stapel, der den Verkehr von Königsberg und den Seegebieten aufnimmt.

Nach den Klängen des Bademeister-Marsches hielt Generalleutnant v. Brauchitsch die Landrede. Er führte u. a. aus, die Tatsache, daß heute ein Soldat die Landrede hält, beweist, daß die Soldaten an dem feindlichen Aufbaue des deutschen Vaterlandes mitwirken. Das Schiff soll den Namen „Masuren“ tragen zur Erinnerung an die große Tat der verlorenen Generäle Feldmarschall v. Siedebitz und v. Scharnhorst. Der Besatzung des Schiffes wünschte er alle Zeit gute und erfolgreiche Fahrt.

An den Stapellauf schloß sich eine kleine Feier, an der neben den Direktoren der Schiffbauerei die Ingenieure und die Arbeiter waren, teilnahmen. Ferner waren unter den Gästen anwesend Senatspräsident Greiser und Vertreter des Senats der Freien Stadt Danzig. Zum Schluß der Feier sprach der Danziger Senatspräsident Greiser. Er wies darauf hin, daß Danzig sich gegenwärtig in schwerer Schicksalsstunde befinde. Die Danziger hätten sich als Vorkörper für das gesamte deutsche Volk im Dienste. Die Opfer, die Danzig für sein Deutschtum bringen müsse, werde es zu tragen wissen. Ein Ereignis, wie dieser Stapellauf, sei geeignet, Danzig in seinem Willen zum Durchhalten zu befestigen.

Entspannung im Danzig-polnischen Streitfall

Danzig, 8. August. Im Danzig-polnischen Streitfall ist eine Entspannung eingetreten. Die beiden Parteien sind bereit, die den Weg zu einer vorläufigen Vereinbarung der Lage eröffnen. Eine gegen-

seitige Fühlungsnahme zum Zweck der Einleitung von Verhandlungen dürfte unmittelbar bevorstehen. Bei diesen Verhandlungen dürfte man beiderseits davon ausgehen, daß die im Verlaufe der letzten Wochen von beiden Seiten getroffenen Maßnahmen durch eine Lösung des Streitproblems an der Grundlage einer ehrlichen Verständigung erledigt werden müsse.

Dazu gibt das Organ der NSDAP, der Danziger „Vorposten“, der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die in Aussicht genommenen unmittelbaren Verhandlungen zwischen Danzig und Polen sich nach Befriedigung der gespannten Stimmung auf einer Grundlage vollziehen, die eine Klärung der gegenwärtigen Lage zuläßt. Das Blatt ist der Ansicht, daß sowohl die Danziger wie auch die Warschauer Stellen eine Liquidierung der beiderseitigen Maßnahmen für möglich halten. Es läge im Rahmen der von der nationalsozialistischen Regierung erzielten Danzig-polnischen Verständigung, daß vorher alle Versuche unternommen würden, um Streitfälle jeden Ausmaßes auf direktem Wege zu regeln, so daß auf Grund der bisher getätigten Goodwillbeit ein Anstrich der Wälder bündnislos erke nach dem Scheitern der unmittelbaren Einigungsversuche in Frage käme.

Die am 12. August 1932 zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen abgeschlossene Vereinbarung betreffend Einlaufen und Aufenthalt der polnischen Kriegsschiffe im Hafen von Danzig ist auf Grund eines durch den Präsidenten des Senats Greiser und den polnischen Vizepräsidenten Greiser auf die Dauer von drei Jahren verlängert worden.

Die beiden Parteien haben sich weiter geeinigt, daß die Vereinbarung sich hinsichtlich der weiteren drei Jahre verlängern, wenn nicht zuvor ein Einverständnis zwischen den beiden Parteien über die Verlängerung der Vereinbarung erzielt werden kann.

Auch Frankreichs Bauern revoltieren

Sie haben nichts mehr zu verlieren

Paris, 8. August. Der Vorstand der Bauernlichen Interessen-Vereinigung, die 409 Bauernverbände aus Nordfrankreich umfaßt, hat folgende die Gründung einer Bauernschaft kennzeichnende Entschließung angenommen:

„Die ernsthafte Kritik und die Warnings an das Parlament, die verschiedenen Regierungen und schließlich an die Definitivität sind vergeblich geblieben. Mehr oder weniger platonische Protestaußsagen und Aufrufe an das Parlament sind bereits in normalen Zeiten veraltet und unzureichend. Wir müssen aber völlig unzufrieden bleiben in einer revolutionären Zeit, wie wir sie seit Monaten erleben. Wenn die Landwirte gezwungen sind, ihre Ernte zu hungern- und Elendspreisen abzuleben, um

ihren Verpflichtungen nachzukommen, müssen sie sich klar darüber werden, daß sie völlig zugrunde gerichtet sind. Sie sind fast hilflos, nicht mehr den Weg der zweifelhafte Verhandlungen und Kompromisslösungen zu beschreiten. Wenn die passive Widerstand keine Früchte mehr trägt, sind sie entschlossen, alle die Maßnahmen zu treffen, die ihnen ihre notwendige Lage vorzuziehen. Sie haben nichts mehr zu verlieren und können deshalb alles wagen.“

Zum Oberbefehlshaber der englischen Luftverteidigungskräfte ist der Luftmarschall Sir John Miles Steel ernannt worden. Seine Vorgänger, Sir Robert Brooke-Popham, wurde zum Generalmajor und Kommandant der Luftverteidigung ernannt.

Politischer Leiter in die Memel geworfen

Königsberg, 8. August. Der Politische Leiter Zimmermeister Meyer aus Trappinn wurde in der Nacht von den beiden Silbernen und August Kämpf auf der Dorsstraße mit Holzstümpfen niedergebissen, mit Messern in den Händen verletzt und dann in die Memel geworfen.

Der Vorfall hat sich folgendermaßen abgespielt: Der Zimmermeister Meyer er beging mit seinen Leuten das Verbrechen eines Schenkenraubes. Kurz vor Mitternacht begab er sich auf den Heimweg. Wenige Schritte von seiner Wohnung entfernt ging er noch in eine Gastwirtschaft, um ein Glas Bier zu trinken. Hier wurde er von den Silbernen Kämpf und anderen um einen Schnaps angegangen, den er auch aß. Als Feterabend geboten wurde, verließen alle das Lokal. In einer hinteren Kammer des Gasthauses wurde ein Schlag über den Kopf. Er lag auf dem Boden, erhielt aber sofort von hinten einen zweiten Schlag, der ihn bewusstlos machte. Er kam erst wieder zu sich durch das kalte Wasser der Memel, in das er von den Banditen geworfen worden war.

Güldfischerweise ereignete sich das Verbrechen am 1. August, so daß es dem Leberfallenen gelang, sich an den dort schwimmenden Baumstämmen anzuheften. Auf seine Hilfe wurde er nach 1 1/2 Stunden in völlig hilflosen Zustande geborgen. Die Landes kriminalpolizei listet als die Täter die beiden Brüder ermittelt.

Die Festgenommenen sind ehemalige Angehörige der SS und in Trappinn als Kaufleute bekannt und gefürchtet.

4,5 Millionen Menschen vom Hochwasser bedroht

Die Katastrophe in China.

Peiping, 8. August. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus der Provinz Szechuan bedroht die Flut des Jangtsekiang mehr als ein Gebiet von 150 Kilometer Breite und 125 Kilometer Länge. Das Leben und das Eigentum von 4 1/2 Millionen Menschen ist bedroht.

Infolge tagelanger schwerer Regenfälle in der Provinz Szechuan sind die Vororte der Provinzhauptstadt Taipeh überflutet. In zwei Vororten sind sämtliche Einwohner ertrunken. Angehörige der drohenden Gefahr sind Taipeh wurden alle Truppen sowie die Polizei für Desasterarbeiten eingesetzt.

Durch das Steigen des Wasserstandes im Unterlauf des Gelben Flusses um fünf Meter wurden zahlreiche neue wasserführende und die Ausdehnung des Uferbereiches in Honan, Hopei und Schantung hervorgerufen.

In der chinesischen Provinz Fujian ist im Bezirk von Lunging Kulupeit ausgebrochen. Die Pest fordert täglich mehr als 50 Opfer.

NSU-Kommune kündigt neue Ueberfahrt auf deutsche Schiffe an

New York, 8. August. Die kommunistische „Antinazi-Gruppe“ löst an ihre Mitglieder ein Ultimatum, fortan das Einlaufen deutscher Schiffe in amerikanischen Häfen zu verhindern.

Professor Kneife sechzigjährig

Der a. o. Professor der Urologie an der Universität in Halle, Dr. Paul Hermann Kneife, hat seinen 60. Geburtstag gefeiert.

Der a. o. Professor der Urologie an der Universität in Halle, Dr. Paul Hermann Kneife, hat seinen 60. Geburtstag gefeiert. Kneife hat die Jahre des Jünglings und der Mannheit in Halle verbracht. Er ist seit 1910 in Halle tätig und hat seine Tätigkeit in Halle anfangs als Assistent und später als Leiter der Urologischen Abteilung übernommen. Er hat in Halle eine große Anzahl von Schülern ausgebildet. Er hat in Halle eine große Anzahl von Schülern ausgebildet. Er hat in Halle eine große Anzahl von Schülern ausgebildet.

Ein altgermanischer Josef

Am Nationaltheater in Mannheim spielte die Uraufführung des „Josef“ von Hermann Sudermann. Die Uraufführung wurde von der Uraufführung des „Josef“ von Hermann Sudermann. Die Uraufführung wurde von der Uraufführung des „Josef“ von Hermann Sudermann.



Wird Italien Abessinien besiegen?

Die Vorteile der abessinischen Truppen — Langwieriger Guerilla-Krieg zu erwarten

Kabelbericht unseres Korrespondenten in Abessinien

U. D. D. 8. August, 8. August. Die in Europa zum ersten malige Expeditionstruppe eines italienischen Expeditionstruppen und ihrer modernen Angriffswaffen in dem besetzten Krieg gegen Abessinien werden mehrmals von diesem Abessinien sehr weniger geteilt, je länger sie sich bereits in Abessinien aufhalten haben.

Zuerst kommt es zur Steife: der Lebensfähigkeit der Verteidigungsarmee, mit dem sich die Abessinier zum Kampf gegen den Angreifer rufen, und die für die Abessinier der Abessinier in der Vergangenheit, der dazu angeht, die technisch leistungsfähigen modernen Kriegsmaschinen sofort zu liefern.

Jeder ausländische Beobachter, gibt eine weitere, daß Abessinien Abessinienmaterial an neuzeitlichen Waffen besitzend, ist und verleiht ist. Man sieht zwar wohl ziemlich zweifelhaft, daß Abessinien über 450 000 Gewehre verfügt, aber nur jedes fünfte von diesen dürfte moderne Konstruktion sein. Die übrigen verteilen sich auf wenigstens ein halbes Duzend verschiedener „besetzter“ Modelle, die unter normalen Umständen ihre Träger ohne weiteres zur Untauglichkeit gegenüber den ausgeheulten moderneren Waffen verurteilt würden. Aber man darf nicht vergessen, daß ungeheure moralische Kraft auf Seiten der Abessinier kämpft, die zum mindesten zu einem gewissen Teil den Verteidigungswillens. Man erkennt dies, wenn man sieht, wie in der äthiopischen Hauptstadt die gesamte männliche Bevölkerung von Väterlicherseits bis zum hohen Alter nicht nur zum mindesten zu einem gewissen Teil mit tieferster Entschlossenheit freiwillig an den militärischen Übungen teilnimmt.

Der härteste Bundesgenosse der Hochlandbewohner aber ist die Natur ihrer Gebirgsgegend, die den Vormarsch motorisierter Streitkräfte zu lässlichen Flüssen zu verurteilen droht und auch Luftangriffen die größten Schwierigkeiten entgegenstellt. Schon auf der Fahrt mit dem Hapendenden und rätzelnden Zug der Schmalspurbahn von Mekele nach Addis Abeba gewinnt man hieron einen deutlichen Eindruck, wenn man über die endlosen, zerstückelten Geröllhalden und Lawastellen des Gebirgslandes hinwegsehen darf, auf denen der Fuß nicht fest stehen und sich aufreihen kann, da überall mörderische Steine und Felsbrocken flallen und Füsse und Glieder zu verheulen drohen. Bedenkt man noch, daß dieses Gelände nicht nur ein Hindernis für die Schützen, sondern auch ein Hindernis für die Artillerie ist, so erhält man wenigstens eine Ahnung davon, wie unendlich schwierig es sein muß, hier einen geeigneten Vormarsch durchzuführen. Und doch verstanden die Schwärmer dieses Landes noch gegenüber den unerhörten Hindernissen, die das abessinische Hochland selbst einer feindlichen Offensive entgegenstellt mit den besten Beweisen, indem über 4000 Meter hohen Bergen mit einem kaumwiderstehlichen Widerstand und seinen tiefen, einsamsten Tälern, in denen die Hölle des tropischen Fieberfollas brodelt und in denen es keine Straßen, sondern nur schmale Pfadstrassen gibt.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände zeigen viele hier lebende Ausländer, die der Ansicht sind, daß eine etwaige italienische Offensive im Norden schon nach kurzem Verweilen im Süden aber nach der letzten Eroberung des dem eigentlichen Hochland vorgelagerten Landes Ghaden, eines immerhin ziemlich großen Gebietes, zum Stillstand kommen werde.

Die Bewingung des Hochlandes, so erklären sie, werde den Italienern, wenn die

abessinischen Kräfte sich der ihnen verordneten Schlachtstellung beharren und sich von Götzen und anderen ihnen unbekannten Wesen nicht in Panik versetzen lassen, hauptsächlich durch einen Kampfes und unerhörte, vielfach unerwartliche Opfer an Menschen und Geschützteil liefern.

Natürlich müßten sich die Abessinier Mühen, sich auf offenen Landstrich — etwa zur Vertreibung der heiligen Bundeslade von Aham, wo der Legende nach die Bundeslade, als plündernde Träber sie rauben wollten, von der Erde verdrängt wurde — in eine Schlacht versetzen zu lassen, denn dann würden sie zweifellos von dem überlegenen Feind in Stücke gehauen werden. Aber für den Guerillakrieg, der die abessinischen Kräfte nach Ansicht ausländischer Beobachter außerordentlich geeignet ist.

Kenntnis des Landes und seiner Bewohner führt die ausländischen Beobachter zu diesen Erwägungen, und auf ihnen fußend, daß dem Gegner Abessinien zwar nicht gerade eine Niederlage, aber doch unerhörte Schwierigkeiten zu prophezeien, die auch von den

besten Tanks und anderen modernen Kriegsmaschinen nicht so leicht zu überwinden sind, und zum mindesten eine lange Dauer des besetzten Krieges bedingen würden.

Italienische Fremdenlegion für Ost-Afrika

Rom, 8. August. Wie verlautet, wird in Rom gegenwärtig die Bildung einer Art von Fremdenlegion für Ost-Afrika erwogen.

Es käufen sich angeblich täglich die freiwilligen Meldungen fremder Staatsangehöriger, wie Franzosen, Griechen, Engländer usw., die in einem abessinisch-italienischen Krieg auf italienischer Seite zu kämpfen wünschen. Eine Eingliederung in die regulären Truppenteile scheint man nicht für zweckmäßig zu halten, sondern der Bildung eines nur aus Ausländern bestehenden Militärcorps den Vorzug zu geben. Bis jetzt ist jedoch auf die zahlreichen Anfragen noch keine endgültige Antwort gegeben.

Schwester Alfonsia und ihre Befugnisse

Eine Mitteilung des bischöflichen Generalvikariats

Eigener Drahtbericht der MNZ

Berlin, 8. August. Vor wenigen Wochen hat ein Schreiben, das die Schwester Alfonsia aus dem Hause der Benediktinerinnen in Kempen an einen Bischof abgab, und in dem es einen Gehalt von 5000 Mark die emige Seeligkeit verspricht, im ganzen deutschen Volk bestreites Aufsehen und Empörung erregt. In dieser Angelegenheit gibt jedoch die Informationsstelle der bischöflichen Behörden Deutschlands eine Mitteilung des zuständigen bischöflichen Generalvikariats in Waden heraus, die folgenden Wortlaut hat:

„Sichtlich der Schwester Alfonsia, über die in den letzten Wochen in den Zeitungen viel geschrieben wurde, möchten wir folgendes mitteilen: Schwester Alfonsia der Benediktinerinnen von der ewigen Anbetung im Kloster zu Kempen, über die früher keine Klagen laut geworden sind, glaubte sich zur Durchführung des Planes berufen, ein neues Anbetungsstätten in der Diaspora zu gründen. Trotz aller Einwendungen, die wir ihr machten, ließ sie von ihrem Plan nicht ab. Auf ihre immer wiederholte inständige Bitte ist ihr eine Zeit lang unter gewissen Erleichterungen des klösterlichen Lebens erlaubt worden, für ihr Ziel Schritte zu tun. Doch haben wir uns bald davon überzeugt, daß sie in ungeeigneter Weise für ihren Plan arbeitete und daß der ganze Plan wohl ausföhrlos war. Wir haben daher schon seit langer Zeit die ihr gegebene Erlaubnis zurückgezogen und ihr verboten, weitere Schritte in ihrer Angelegenheit zu tun. Sie hängt aber trotz allem mit Jähzorn an ihrem Vorhaben fest, was ohne Zweifel auf eine krankhafte Weise zu erklären ist. Sie wandte sich in Briefen, die teilweise ganz fantastisch waren, an eine Reihe von fiktionalen und weltlichen Stellen. Daß nunmehr infolge des unvernünftigen Vorgehens der Schwester ein solches Aufsehen entstanden ist, ist tief bedauerlich. Die kirchlichen Behörden tragen an dieser Sache keine Schuld.“

Man ist also bei der zuständigen Stelle „formell“ von Schwester Alfonsia abgerückt. So

erfreulich diese Tatsache zunächst erscheinen mag, so stark sind andererseits auch die Zweifel, mit denen man dem Inhalt dieser Erklärung entgegenzutreten geneigt ist.

Die Disziplin der katholischen Ordensinstitutionen ist sprichwörtlich. Nicht nur die Handlungen, sondern auch das Denken der einzelnen Ordensangehörigen und Klosters angehörigen ist jeder Disziplin unterworfen. Gerade in Anbetracht dieser Tatsache muß hier die Frage gestellt werden, ob es denn wirklich möglich sein kann, daß eine einzelne Klosterfrau eine doch immerhin bedeutende Affäre — wie es die Einbringung der Gelder für einen Klosterbau ist — aus sich heraus durchführen kann.

Wir begreifen an sich jeden Versuch, der geistlich ist, aufstrebende Ideen zu verfolgen und vor allem einen so großen Ansehen der katholischen Orden so abträglichen Fall, wie den der Schwester Alfonsia, darzustellen. Der vorliegende Versuch hierzu kann aber nicht als gerechtfertigt bezeichnet werden, da der Versuch, das gottesdienstliche Treiben der Schwester Alfonsia wenn nicht zu verhindern, so doch zu beschönigen, in der Erklärung zu deutlich zutage trat.

Eine neue Tour von Heiratschwindel

Tatsächlich geheiratet, unter geschicktem Vorwand geschieden

Berlin, 8. August. Gegen zwei Heiratschwindel, die im Frühjahr d. J. in der Provinz Pommern stattfanden, hat das Berliner Landgericht die Prozeß-Angelegenheit der 27-jährigen Bernhard Sidos aus Berlin-Charlottenburg und sein Helfershelfer, der 33-jährige Waldemar Happe aus Berlin-Spandau.

Beide lernten Anfang 1928 in der Schweiz die spätere Ehefrau Sidos kennen. Happe, der sich als Professor ausgab, stellte seinen Freund Sidos als seinen Sekretär vor. Wenige Monate später verlobte sich Sidos. Er verstand es, seiner Braut 12 000 Schweizer Franken zum Ankauf eines Schmuckstücks abzugeben, der jedoch erheblich weniger kostete. Nach einiger Zeit erbatete Sidos erneut 20 000 Schweizer Franken, da er angeblich Happe 10 000 RM schulde. Um die Heirat noch zu vergrößern, gab er seine Angelegenheiten an Wien. Der Versuch, nach der Rückkehr seiner Braut weitere 7000 Franken zu entlocken, scheiterte. Da enthielt sich Sidos zur Heirat. Einen Tag vor der Hochzeit konnte er aber angeblich zum Ankauf eines Schmuckstücks wiederum 20 000 Schweizer Franken von seiner Braut erlangen. Nach der Hochzeit gab das Paar nach Berlin-Charlottenburg. Bald erzählte er seiner Frau, er benötige für eine gute Anstellung bei einer Versicherung noch 10 000 RM. Kaufkraft. Die Ehegattenmutter Sidos opferte erneut 12 000 Schweizer Franken, denen die Ehefrau noch 5000 Franken zulegte.

Doch das war noch nicht alles. Das Tolle sollte noch kommen. Um die Ehe zu retten, gelang es ihm, den reichten Sidos seiner Frau ein, im Interesse eines Hotelbetriebes wäre es das beste, einen Güterrechtsvertrag zu schließen, der jedoch nur zwischen Inverkeimtum während seines Fortbleibens Sidos Frau erlaubte sich mit der Ehefrau einverstanden, zumal Sidos ihr verspricht, sobald nach Vertragsabschluss die Ehe erneut einzugehen.

Da beide Eheleute sich gegenseitig ehewidrig Begünstigungen bestanden, wurde die Ehe

Kommunistischer „Mißglückismus“

Die Moskauer „Pravda“ hat sich aus Anlaß des Siebenten Kongresses der Kommunistischen Internationale in pomphafter Sprache dahin vernehmen lassen, daß „ein ungeretzlicher Sidos“ die Zusammengehörigkeit auf Tod und Leben alle Mitglieder, insbesondere der Mutterpartei, also der Russischen Kommunistischen Partei, umschließt.“ Und das Blatt fügte dem hinzu, daß „ein Mißglückismus“ die Ursache der unvergleichlichen Erfolge des russischen Kommunismus“ sei.

Wir haben diese Weisheit mit einigem Schmunzeln zur Kenntnis genommen. Und zwar deshalb, weil die gleiche Ausgabe der Moskauer „Pravda“ eine Nachricht enthält, die den Zusammenhalt der russischen Kommunisten untereinander und den Mißglückismus des russischen Kommunismus an einem Beispiel lauzieren aus dem Leben illustriert. Die angelegene Nachricht lautet:

„Beim der Staatspolizei verhafteten den Sekretär des ukrainischen Zentralkomitees Lewontowitsch, der beschuldigt wird, verdröhnende politische und parteipolitische Verbrechen begangen zu haben. Lewontowitsch hat, wie sich herausstellte, ein großes und ein detail kommunistische Sekretärsbüro verkauft und sich dabei nicht im geringsten darum gekümmert, wer die Käufer waren und wer auf welche Weise in die Russische Kommunistische Partei gelangte. Lewontowitsch hat insgesamt 334 Mittelstücke verkauft und war nicht in der Lage, über die Summe, die er dabei vereinnahmt, abzurechnen. Es ist so weit gekommen, daß der Genosse Lewontowitsch sogar sein eigenes Parteimitglied in Hinangebene Wänge umarmte. Dem Verhafteten wird außerdem vorgeworfen, daß er seine politische nicht einwandfreie Vergangenheit verheimlicht habe. Dem sein Bruder, der früheren juristischen Assistent gewesen. Und in Bezug auf Lewontowitsch selbst vermutet man, daß er vor der Revolution eine Reihe von Terroristen und Bolschewiken an seinen Vater verriet.“

So also sieht die Zusammengehörigkeit auf Tod und Leben“ aller Mitglieder der Russischen Kommunistischen Partei aus! Und folgerichtig ist der „Mißglückismus“ des russischen Kommunismus beschaffen! ... Man bedenken! In diesem Zusammenhang, daß die „Pravda“ nicht so sehr darin ein Verbrechen sieht, daß Lewontowitsch Parteimitglied verkauft, als vielmehr in dem Umstand, daß er nicht in der Lage war, über die auf welche Weise vereinnahmten Summen Rechenschaft abzulegen. Köstlich ist auch die „Abtunung“ des Genossen Lewontowitsch vor seinem eigenen Parteimitglied. Es ist ihm offenbar nicht mehr wert gewesen als das Häuflein Wägen, das er dazu brauchte um sich eine Nacht lang in einem kleinen Restaurant zu vergnügen.

Raubmörder hingerichtet

Görlitz, 8. August. In Görlitz wurde gestern Herbert Kurt Sohn hingerichtet, der vom Schwurgericht in Görlitz wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Der bereits mehrfach verurteilte hatte am 9. November 1924 den von ihm zu einer Lebenslanghaft beschlossenen Fabrikarbeiter Pöschel aus Seidenberg (Oberlausitz) nach wüßerbuchhändigem Plan auf der Landstraße ermordet und beraubt.

In einem Kantonshaus in Samsburg kürzte sich am Mittwoch ein 53jähriger Mann von 7. Stockwerk in den Lüftschacht. Er war tot. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Fünf Erdteile melden:

70 Personen fielen Anfang der Woche bei Dittlich erregte sich ein schweres Bootsunfall. Aus bisher nicht geklärter Ursache verlor ein Fischerboot plötzlich das Gleichgewicht. 70 Personen fielen ins Wasser. Nach größten Anstrengungen gelang es, sie sämtlich zu bergen. 11 Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Höchste Anerkennung verdient die heroische Tat einer Frau, die unter Einfluß ihres Lebens nicht weniger als 15 Personen aus dem Wasser barg.

Mißglückiger Sechs Mitglücker und zwei erschossen. Junge Mädchen wurden bei dem Versuch, die jugoslawisch-albanische Grenze auf Geheimpfaden zu überqueren, 14 bemanneten Mannern wolle von Albanien aus in der Nähe der Ostfront über den jugoslawischen Grenzgegend, in deren Begleitung befanden sich zwei junge, bei denen schon Mädchen. Die Männer weigerten sich, der Aufforderung der Grenzorgane, Reize zu übergeben, Folge zu leisten und begannen sofort auf die Grenzwächter das Feuer aus ihren Gewehren und Pistolen zu eröffnen. Es kam zu einem Gefecht, das über eine halbe Stunde dauerte. Sechs der Albanen wurden erschossen, die übrigen in die Flucht geschlagen. Auch die beiden Mädchen blieben von vielen Kugeln durchbohrt tot auf dem Kampffeld.

Wegen die Unterirdung dieses Vorfalles ergab, verurteilt die Albanen, die Wägen nach Südwesten zu bringen, um sie hier zu verpacken und sich in den Besitz der Mithril zu setzen, die nach den Seiten dieser Gegend in die Erde einbringen ist. Die Männer waren mit modernen Waffen ausgerüstet.

Experimente mit einem Gemitter in Hollywood namens Willard gelang vor den Augen einiger als Jungen ausgegebener Journalisten ein Wiederbelebungsversuch an einem Affen. Einige weitere Injektionen verschlechterten ander Tage lang in einem Glasbehälter bis zur völligen Todesart niedrigen Temperaturen ausgelegt war, durch eine Einbringung von Vitaminchlorid wieder zum Leben. Das Tier, das, als man es aus dem Glasbehälter nahm, feinstark gefroren war, öffnete zum allgemeinen Erstaunen nach der ersten Einbringung in den Behälter die Kieme und begann auch die anderen Gliedmaßen langsam zu bewegen. Einige weitere Injektionen verschlechterten anderer Mittel, darunter auch Hormonpräparate, vervollständigten die Wiederbelebung. Schließlich hing der Affe an, ganz wie vor seinem vorliegenden Todesfall. Im Köpfe herum zu drehen und zu tunen. Willard hatte zu seinem Experiment einen tuberkulösen Affen benutzt und will nun unteruchen, ob in dem Krankheitszustand eine Beförderung festzustellen ist.

gegliedert. Darüber hinaus ließ sich Sidos schriftlich verpflichten, daß sie auf alle Unternehmungen, die er unternimmt, verzichten werde, und die Befreiung erhalten, da verständig er mit Happe.

Hotel in Bad Tölz geschlossen

Bad Tölz, 8. August. Das Reichshaus hat in Bad Tölz mit Zustimmung der bayerischen politischen Polizei das in der Hauptsache von Juden besetzte Parthotel mit sofortiger Wirkung als auf weiteres geschlossen. Anlaß zur Schließung ist der einmütige Einpruch aller arischen Kurgäste und auch der eingeborenen Bevölkerung gegen das in letzter Zeit außerordentlich prosperierende und freie Zutreten der jüdischen Hotelgäste.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichspräsident hat Herr Dr. Krupp von Bohlen und Salbach telegraphisch zum 65. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Weitere Glückwünsche überbrachten Innenminister Dr. Brüder und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels.

Die Saarbrücker SS veranlaßte für 40 französische Kameraden, Söhne und Töchter ehemaliger Frontkämpfer, die 2 Tage im Saarland weilen, einen Empfang.

Der stellvertretende Bischof von Berlin, Prof. Eder, wendet sich in einer Erklärung gegen abenteurliche Änderungen eines Verfassungsentwurfes der Berliner Stadtmission.

Die amerikanische Regierung hat in Tokio ihr Bedauern über die Verschleppung des japanischen Kaisers in der Zeit der „Panitz Galt“ zum Ausdruck bringen lassen.

Um drei Pflaumen . . .

Wir hatten uns verabredet, 15.30 Uhr an der Normaluhr am Antwerferdamm, gegenüber dem Café David . . .

Gut! 15.30 Uhr sehe ich unter der Uhr. Ich warze geduldig fünf Minuten; es werden zehn, ja fünfzehn Minuten. Sie können gewiß ermellen, verehrter Vater, wie einem zu Mut ist, wenn man nichtstunbenlang da ist und her pendelt. Man kommt sich schließlich so bumm, so lässig vor, man glaubt, mit-leidige Blide auf sich gerichtet zu haben, man wird ärgerlich, sehr ärgerlich.

Da sehe ich auf einmal im geöffneten Fenster eines Hauses, zwanzig Schritt entfernt, ein reizendes Mädel sitzen — mal nicht pflichtlos! — in der Hand eine Tüte mit Pflaumen, die sichtlich immer weniger werden.

Blödsinnig — da — zwei, drei Pflaumen sind hinuntergefallen, auf den Vorprung des unteren Stockwerks.

Drei Pflaumen? Eigentlich schade darum! Was tun?

Ein schlankes Mädchlein, ein zweites legt über die Fensterbrüstung, und, daß du nicht gesehen, schwingt sich ein junges, hochgegannter Mädchenkörper hinab. Man ergreift die Ausreißer, schwingt sich gefächelt wieder hinauf und legt dann wieder feilenvermählt und schmerzhaft mit seiner Tüte in der Fensterbank.

Ein Pflaumen, meinen Sie, um der drei Pflaumen willen? Ja, schon, und doch — ein entzückender Anblick für den Zuschauer. Für den Zuschauer, der doch sonst zum Warten verdammt wart.

Endlich — nach lange und schreie fünfundzwanzig Minuten kommt sie, meine Freundin Willy, erlesenes, ein Wortchen von nicht möglichem und unmöglichen Entschuldigungsgründen ergießt sich über mein bereits befülltes Gemüt. Ein berechtigter Verrger und Verdruß ist ja längst verfliegen.

Um der drei Pflaumen willen . . . R.-S. E.

Neues Versorgungsgezet kommt

Neueregulung für die ausübenden Wehrmachtsangehörigen

Der Reichstagsminister hat angeordnet, daß bis zur Herausgabe des neuen Wehrmachtsversorgungsgezetes seine Entscheidung darüber einzuholen ist, ob ein Unteroffizier oder Mann einer Verlosung für würdig zu erachten ist, wenn gegen den Soldaten als Verlust der Wehrwürdigkeit, Gefangnis von mehr als einem Jahre, Unfähigkeit zum Wehrdienst öffentlicher Verräter, Entfernung aus dem Heere oder Dienstentlassung erkannt worden ist. Das gleiche gilt bei Entlassung aus folgenden Gründen, wozu der Minister feststellt, daß bei Fahnenflucht, Diebstahl oder Unterschlagung dienstlicher oder Kameraden-gelder und sonstigen unehrenhaften Handlungen, die mangelnde Ehrsüchtigkeit, aber ehrliebe Geminnung erkennen lassen, eine Verlosung im allgemeinen nicht gemährt wird.

Urteile des Sondergerichts

Das hallische Sondergericht verurteilte Ernst Bohler aus Borsitz zu sieben Monaten Gefangnis, H. Boretis aus Halberstadt zu 5 Monaten Gefangnis und K. Klinge aus Bernburg zu 6 Monaten Gefangnis, sämtlich wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze von Partei und Staat. Im Falle des Angeklagten K. aus Sömmerda erfolgte Freispruch, da die Aussagen des einzigen Zeugen bei dieser Verhandlung keine genügende Unterlage für eine Verurteilung boten.

Land der braunen Erde

Ein großes Kunstgemälde unseres Heimatlandes

Der „Deutsche Volksender“, der in der Zeit vom 15. bis zum 26. August in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm im Betrieb sein wird, wird zweifellos den Hauptanziehungspunkt der großen Berliner Kunstausstellung bilden. Sinter Glaswänden, für Irbemann sichtbar, wird sich die Sendung auch in ihren technischen Teilen — abspielen. Ueber die verbliebenen Reichsender wird dieser Volksender keine Darbietungen leiten, die Ausschnitte aus den einzelnen Gauen geben werden. Am 21. August wird der Kampfgau Halle-Merseburg in der Zeit von 14 bis 16 Uhr ein Kunstgemälde über das „Land der braunen Erde“ lenken, an dem 250 Volksgenossen und -genossinnen der mitteldeutschen Heimat mitwirken werden.

„An der Saale hellem Strande“ gelassen von vier Vätern, bringt die Führer in die Atmosphäre unseres Gaus. Land der braunen Erde, Land der Industrien, in dem die Menschen um Bodenflucht ringen, um Kohle, Kupfer und Silber, Nit und schließlich um die Gefährdung des Seerandes deutscher Arbeit: Von Heinrich, dem Städtegründer, bis zu Luther, dem deutschen Geistesheroen. Einbruchszeit, die weltgeschichtliche Szene des Dreißigjährigen Krieges an der Schloßströge zu Wittenberg im Rundturm zu hören sein. Väter, Hoffen und die Witterungslage bei Leipzig sind die nächsten Gruppen der Sendung, die mit der Wandlung vom 20. August zum 21. September zu ihren historischen Teil abschließt.

Von Völkern und Brauchstum, von den Menschen der Arbeit wird dann erzählt, wobei auch die heimische Mundart zu Worte kommt. Der Männergenossenschaft der Grube „Eilendberg“, Mühlstein, beginnt mit einem Bergmannslied. Es folgen Mansfelder Bergleute und mit einem alten Hallerlied unsere Hallerren. Sie, deren malerische Tracht auf der Kunstausstellung zweifellos viel bekannt werden wird, sie erzählen auch gleich von ihrer alten Brüderlichkeit. Von den Bodenhaltern über das Fährschiffchen, den Silberfisch und die Schwagerelied zu den Studenten erzählen die acht mitwirkenden Hallerren alles, was in so kurzer Zeit über ihre ehrliebe Kunst zu sagen ist. Der Aufstieg der 26. SS-Brandarte schließt mit dem Hallerrenmarsch ab.

Dann zeigt ein Arbeiter aus dem Ostland des Gaus, vom Rande der Lausitz, den Dialektunterschied zwischen der Gaukultur und dem städtischen Kreis Liebenwerda. Ihn lösen mit einem munteren Lied zehn VDM-Mädel aus Merseburg ab, die dann von der Kapelle des Wehrbundes XIV abgelöst werden. In einer Spielform des Mädelnbergschneiderspiels spielt die nächste Szene. Alte Spinnlieder und muntere Unterhaltung lösen einander ab. Nach einigen Worten über das Mühlensberger Knaben bringt der Sprecher der Braunföhler- und Pfeffer-VG, Mühlensberg, das Bergarbeiterlied von Richard Dehmel. Von der Braunföhler vom Kali führen zwei Schürren, die Kampels der Vorkriegs-Kali-Werte zu Teufelstisch erzählen.

Das Theater in Lausitz gibt Anlaß zu der interessanten Feststellung, daß Goethes Karettern aus dem Gaugebiet kommen. Händel, den größten Sohn Halles, hebt das nächste Gespräch hervor.

Viel noch könnten wir von deinen Menschen sagen und singen, Land der braunen Erde; so heißt es denn zum Schluß: Stolze Gaud mit deinen Burgen und Bauten, Schiffern und Jinnen und Wälden, Dom zu Naumburg, Dom zu Merseburg, Ebarsburg, Rudelsburg mit Saale, Freyburg an der Unstrut, alte Kallertfels, Memleben, Schiffer zu Mansfeld, Weiseneis und Wittenberg, Stolze Burgen zu Weitz, Sachsenburgen im Unstruttal, Moritzburg und Giebichenstein zu Halle. Eigenumwobener Petersberg, Burgen im Land der braunen Erde, der Kahlbäume und Eichen? Der heimlichen Großindulgenzen, der Tagebaue, der Abraumabladen und Schlackenfelder? Geh durch alle deutschen Gaus. Nirgends wird du so dicht und verbunden jungen deutscher Kultur und Geschichte finden. Giebichenstein und Moritzburg brannten einst nieder, Heddrungen, Rebra, den Wendelstein, Irbnitz, Golitz, Weiseneis veränderten die Schwaben. Die Kaiserlichen brannten die Rudelsburg aus. Wallenstein, Pappenheim, Piccolomini haben ihren Namen durch Wunden und Verwundungen unseren Burgen ins Gellern geschrieben, Burgen liegen sie heute noch an. Unkösliche Befandteile sind diese unserer Heimat. Verne sie lieben in ihrer Schönheit.



Aufnahme: R. S. E.

Dieses hübsche Schraden-Mädchen aus dem Mückenberger Ländchen leidet uns zur Spinnstube ein

Ihrem Bauwerk, ihrer Geschichte! Die alten Burgen, die neuen Schiffer, künden von Wehr und Kraft, zeugen von stolzer Geschichte! Mit dem Giede, das die Sendung einleitet wird „An der Saale hellem Strande“, wird sie auch enden. . . .

Berchtershündern strenge Strafe

Mit der Zunahme des Berchters hat die Verlosung der Berchters gegen die Berchtersvorgriffen erhöhte Bedeutung gewonnen. Der Reichsjustizminister hat die Strafverlosungsbehörden darauf hingewiesen, daß im Interesse des Schutzes der Allgemeinheit die Berchtersvorgriffen genau beachtet werden müssen. Häufig genug würden durch Aufrechterhaltung der nötigen Berchtershündern Menschenleben vernichtet. Eine schleunige und gründlichste Aufführung derartiger Strafverlosungen ist unbedingt geboten. In der Strafverlosungsbearbeitung tragen, sowie Gemütslosen zur Warnung dienen. Die Herbeiführung von Berchtersunfällen durch Trunkenheit muß besonders scharfer Abhandlung unterliegen.

Rundfluggewinner vom Großflugtag

Da es infolge der außerordentlich harten Rundflugbeteiligung am 28. Juli anlässlich des Mitteldeutschen Großflugtages auf dem Flughafen Schefflik nicht möglich war allen nachfragenden Rundfluggewinnern zu bieten, wird die Deutsche Luftfahrt am Sonntag, dem 11. August, nachmittags, den glücklichen Gewinnern Gelegenheit geben, die bisher noch nicht abgeflogenen Rundflüge zu absolvieren. Auch allen weiteren Interessenten soll wiederum die Möglichkeit geboten werden, die Heimat aus der Vogelperspektive kennen zu lernen.

Erziehung im Arbeitsdienst

Gauarbeitsführer Dr. Deder vor den SA-Führern

Der Leiter der Abteilung Bildung und Erziehung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Gauarbeitsführer Dr. Deder, sprach am Mittwoch im Rahmen der Führerfortbildung der höheren SA-Führer der Gruppe Mitte im Institut für Volkserziehung der Universität Halle. Es war nur natürlich, daß man vor dieser Arbeit den für eine wertvolle Aufgabe im Dritten Reich: Bildung und Erziehung des jungen deutschen Menschen, verantwortlichen Mann des Arbeitsdienstes über seine Arbeit sprechen ließ. Dr. Deder wies darauf hin, daß der Arbeitsdienst auch alle diejenigen erfaßt, die nicht schon in irgendeiner Weise durch die Bewegung Gelegenheit haben, nationalsozialistische Weltanschauung, Schulung und Ziehung kennenzulernen und praktisch an

nehmen Aufgaben mitzuarbeiten; der Arbeitsdienst erzieht auch sie, er gewinnt sie für einen praktischen Nationalsozialismus und leistet damit eine der wichtigsten Arbeiten im Interesse des Volksganges. Die Ausführungen des Redners behandelten dann die dem Arbeitsdienst geschulden besonderen Aufgaben und vermittelten den SA-Führern einen starken Eindruck von dem hohen sittlichen Ernst, mit dem der Arbeitsdienst an die Lösung dieser Aufgaben herangeht. Es wurde mit Nachdruck betont, daß die letzte Zielsetzung die gleiche ist wie bei allen anderen Gliederungen der Bewegung. Damit wurde auch die Notwendigkeit der gegenseitigen, sich ergänzenden Zusammenarbeit aller dieser Verbände klar herausgehellt.

Die neuen Offiziers-Uniformen der deutschen Reichs-Luftwaffe



Von links nach rechts: 1. Paradeanzug, 2. Dienst- und Meldeanzug (hier mit Adjutantenabzeichen), 3. Kleiner Dienstanzug (hier mit Abzeichen für den Offizier vom Dienst), 4. Ausgehanzug, 5. Sommeranzug, 6. General, kleiner Rock, 7. Kleiner Abendgesellschaftsanzug, 8. Großer Abendgesellschaftsanzug.

Briefe aus Ostafrika

Eine Hallenjerin hat sie geschrieben

Die nachstehenden brieflichen Mitteilungen sind eine Serie von Briefen, die von einer Hallenjerin geschrieben sind. Sie sind in der Reihenfolge der Zeitfolge angeordnet. Die Briefe sind in der Reihenfolge der Zeitfolge angeordnet. Die Briefe sind in der Reihenfolge der Zeitfolge angeordnet.

Muschila, 16. Juli. Augenblicke haben wir Spenderzeit mit dem Kaffee. Wir haben schon drei Zentner geerntet, und ich bin gespannt, wieviel mir im ganzen bekommen werden. Heute hat ich mal bei unfremm Kaufmann den Aufbestimmungsbuch an. Wir haben es gut getroffen, daß wir unseren „Kaffee“ — das ist die Maschine, um das Fleisch von den Rindfleischigen zu entfernen — im Januar kaufen. Damals zahlst du 210 Schilling, heute kostet die Maschine 400 Schillinge.

Ein kleiner Antag

Ich verhehe mich auch schon ganz auf das Gären, Trodnen und Waschen des Kaffees. Das muß alles richtig und sorgfältig gemacht werden, sonst wird der Kaffee schlecht bemerkt. Ich habe mit auch einer Kerl dazu angeleitet, der ganz anständig ist und alles ganz schön macht. Aus diesem kleinen Erntergebnis lerne ich gleich für das nächste Jahr, wo wir ja sicher schon eine viel größere Ernte haben werden. Ich bin froh, daß nun schon ein kleiner Anfang da ist, und man meintens etwas einnimmt und nicht immer bloß ausgibt und Schulden macht.

Wir werden uns, wenn Rubi (der älteste Sohn) fort ist, nach einem jungen Mann umsehen müssen, nichtlich können wir einen von den Umwälzungswerkstätten für Siedler und Auswanderer aus Sittlerfeld bekommen, von denen ja schon mehrere hier bei den Familien sind. Ein ich könnte ich wohl die Arbeit allein schaffen. Als Rubi in Vampere war, ging ja auch alles gut. Aber ich würde auf die Dauer die Kinder zu sehr vernachlässigen und ständig bei den Schwärzen lassen müssen. Das kann ich aber nicht verantworten. Schließlich hat man ja nicht Kinder, um ihnen nachher nur gerade ihr Essen und Trinken zu geben.

Muschila, 5. August. Wir haben unsere Ernte nun so ziemlich beendet. Der Kaffee ist trocken, und am Anfang der nächsten Woche löst ich mit dem „Auskanpfer“ beginnen, d. h. dann wird der Kaffee von seiner Hornschale befreit. Dann ist nur noch „Nacharbeit“ drin, so daß wir im ganzen wohl auf sechs Zentner kommen werden.

Ziegel brennen

Rubi ist jetzt häufig dabei, Ziegel zu machen. Rund 14 000 sind schon fertig, und in den nächsten Wochen wollen wir noch 11 000 machen, so daß wir dann einen Ofen mit 25 000 Ziegeln brennen können. Rubi hat schon mit dem Aufbau der Ziegelofens begonnen, ich beschaffte die Schmelzen, welche die Ziegel von dem Klee, wo sie gemacht werden, zu dem Ziegelofenplan tragen. Es sieht dröblig aus, wenn sie in den Gängen ankommen und die Ziegel auf dem Kopf balancieren.

Nun sind wir schneller zu einer Zelle gekommen, als wir dachten! Gestern kam ein junger Mann von den Sittlerfeldern und hat uns, ob wir ihm nicht aufnehmen wollten. Wir haben ihm zugelegt, daß er zu uns kommen kann, daß habe ihm aber gesagt, daß er mit ganz behelfenden Verhältnissen nachnehmen muß. Wir werden ihm nun ein kleines Lehmhaus bauen und werden ein paar Bretter kaufen; daraus will er sich

die nächsten Möbel selbst herstellen. Wenn er auch Schindeln ist, so verheißt er sich auch auf Schreinerarbeit. Das hat er in Sittlerfeld in der Umwälzungswerkstätte gelernt. Wir hoffen, daß wir an ihm eine gute Hilfe haben werden.

Klaus und Offried

Die Jungen sind unsere ganze Freude. Klaus brachte heute ganz stolz seinem Vater einen Ziegel angefertigt, er wollte auch helfen. Er legt auch voller Stolz seinen Namen: „Es Schinor Vange“, wobei er nach Negertat das g bei Vange besonders deutlich ausspricht. Offried ist nun in dem Kramler, alles räumt er aus, nichts ist vor ihm

Mindestens ein halber Stein

Wie stark Wohnungswände sein müssen

Das Preussische Oberverwaltungsgericht veröffentlicht im Reichsverwaltungsblatt eine Entscheidung von größter Wichtigkeit. Der Beschäftigte für die Arbeit gemacht werden, bei Neubauten die Anforderungen an den baulichen Zustand der Wohngebäude nicht über ein gewisses Maß hinausgehen zu lassen. Die Anforderungen, die denen die berechtigten Mieter zu machen, sind ein jeder seiner Wohnungslage anfang, haben nun vielfach zu Auseinandersetzungen geführt, wobei sich die Festlegung von Grenzbestimmungen als notwendig herausgestellt hat. Diese Festlegungen sind zum Teil im Verwaltungsstreitverfahren herbeigeführt worden, wobei das Oberverwaltungsgericht als oberste Instanz Klarheit in einer ganzen Reihe dieser Fragen geschaffen hat.

Die neueste Veröffentlichung betrifft nun eine Entscheidung über einen besonders wichtigen Gegenstand. Es handelt sich bei dieser Entscheidung darum, wie stark nichttragende Trennwände zwischen Wohnungen gelagert werden dürfen. Das Oberverwaltungsgericht stellt sich in seiner Entscheidung auf den Standpunkt, daß derartige Trennwände ein gewisses Maß der Geräuschdämmung nicht unterschreiten dürfen. Es wird in der Entscheidung festgestellt, daß es nicht zu rechtfertigen ist, wenn die Wandstärke und die durch diese Wandstärke bedingte Geräuschdämmung zu gering sind, daß in der Wohnungswand ein bestimmtes Gewicht und jedes Wort gehört werden können, wenn nicht einmal mit erheblicher Stimme gesprochen oder gerufen wird. Das Oberverwaltungsgericht hat als Richtlinie für die Größe solcher nichttragenden Trennwände angegeben, daß sie bei Ziegelbau mindestens einen halben Stein stark oder aus doppeltem Gips- oder Zementbleien ausgeführt werden müssen. Eine solche Ausführung wird als unbedingt notwendig und keineswegs als im Widerspruch zu der angebrachten Sparmaßnahme festgelegt.

Die Entscheidung steht in der Beziehung durch die zu geringe Lautdämmung schwächerer Wände eine weitgehende Befähigung und Einengung der eigenen Bewegungsfreiheit, die auch aus gesundheitlichen Gründen zu ernstlichen Beschwerden und Beschwerden Anlaß gibt. Das erstinstanzliche Gericht für die Ungenügsamkeit der Hausführung, wie sie diese Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zeigt, ist außerordentlich bedeutsam. Es sei dabei daran erinnert, daß die gleiche Stelle bei

licher Morgens ist er als erster nach und wenn alle mit seinem Gefährd und seinem trankelnden Wachen. Er ist wirklich ein afrikanisches Sonnenkind.

Erst waschen, dann essen

Ungewaschenes Obst weist, wenn es dem Staube ausgelegt ist, über dem Befahren mit den Säubern der Verkäufer und Käufer. Unmengen kleiner Lebewesen auf, die beim Verzehren dem Magen und dem Darm Gevahren bringen können. Manche dieser Bakterien sind fähig und für sich harmlos und rufen keine lebensgefährlichen Erkrankungen hervor. Aber gerade zur Objektiv treten Magen- und Darmstörungen, Durchfälle und Verstopfungen häufig auf. Solche Störungen können die Ursache zu schweren Krankheitsfällen sein, in dem sie die natürliche Widerstandsfähigkeit des Körpers verringern. Darum sollte man vorerst waschen, bevor die kleine Würde nicht und welche die Früchte vor dem Genuß.

Der Bücherwagen an der Alten Promenade

Auf der Alten Promenade steht „Danziger Freiheit“ kein wie heißt Schütze des Urspriens. Der Bücherwagen, dessen schmale, appetitliche Fassade alle Blicke von ihm wegzieht, ein dürftiger Karren. Es ist eines jener Gefährte, die aus dem Quartier latin und vom roten Meer des Sees nicht wegzubringen sind und die seit einigen Jahren auch an der Spree, nämlich in Berlin, mitunter aufzutauchen; Handwagen, aber nicht von der Art, die man hier in der Stadt findet. Das was er ist, und was er eigentlich nur ihrer Konstruktion nach Wagen, während sie ihrem Wesen nach, fern aller Bewegungswandlungen, etwas Ruhendes darstellen. An ihnen haften das Großstädtechen vorbei, nur selten, daß ein Mensch sich aus der Bewegung löst, an den Karren tritt und in den Büchern blättert. Für den Franzosen ist der Bücherwagen eine altmodische, ja durch die Zeitabstriche sogar schmerzhaft gewordene. Uns Deutschen ist sie neu, für die meisten ungewohnt und nur die wenigen können glauben, hier etwas anderes als bloßen alten Bücher festgehalten zu bekommen. Und deshalb hätten diejenigen, die denken, daß, dem zum Zeit liegen bei uns nur zweifelhafte bibliophile Schätze an solchen Karren zu finden, sich doch das Glück überreden, ein solches jener kleine Bücherwagen dar, der sich so behaglich hinter seinen glänzenden Verwandten, dem Mitwagen der holländischen Mollerei, im Hintergrund hält.

Stetig war ich hinterher in der Erwartung, antiquarische Engelhorntröme, alte Kalender und zerstreute Abhandlungen zu finden, die heute keine Menschen Interesse mehr erregen. Jedoch überaus und interessiert werden ich unbehoben. Die Bücherwagen zu führen. Da gab es einen schönen Weltakt für lächerliches Geld, Konversationstisch und Klavier, freilich aus minderwertigen Materialien, doch das Glück war bei ihm. Ich wählte vier schöne Bänderchen und warde mit damit an den Verkäufer. Der Preis, der geordert wurde, war so gering und die Stimme, die ihn forderte, klang so ernst und eigenartig, daß ich sofort aufblühte. Vor mir stand ein großer, schmachtiger Mann, dem die Intelligenz wie das Glend gleichmaßen das Gesicht geschnitten hatten. Das war kein gewöhnlicher Händler, der dem Handel ein gewohntes Gesicht war. Ich sprach ihn an und erfuhr, daß er Student gewesen war, der Geschichte in Halle und Berlin studiert hatte. Für Semester lang konnte er die Universität be-

Unsere Truppe im Film

Ein bemerkwürdiger Tag in der Geschichte unserer Gauklust Halle wird für alle Zeiten der Tag des Einzuges der Truppe sein, den wir vor einer Woche erleben. Alles war auf den Beinen, um bei dem herrlichen militärischen Schauspiel dabei zu sein.

Es ist wertvoll und erfreulich, daß die Gauklust dieses Ereignis im Film festgehalten hat. Der Bildstreifen ist ein bedeutendes historisches Dokument.

Lebhaft sind die Aufnahmen zu gelungen, die auch bemerkenswertes künstlerisches Empfinden für die Erfassung des wesentlichen und wirkungsvollen Bildausdrucks bewiesen.

Gestern fand in den Theaterhaus-Lichtspielen im Rahmen des übigen Programms die erste Vorführung des Films statt, der auch Gauleiter P. Jordan betraute.

Ritterhaus-Dickspiele

Madame Dubarry

Wie ein ungesogenes, aber dennoch liebenswertes Kind, so ist in vielen amerikanischen Film die Dubarry durch die Gemäuer von Versailles, des französischen Königsschlosses. Sie ist so schön, daß sie sich alles erlauben darf, so im Nachhinein bei Hofe zu erscheinen und andere Schwere. Sie ist so schön und ihre Launenhaftigkeit so entzückend, daß ihr am Ende, als mit dem Nachfolger ihres Geliebten Louis XV und mit dessen Gattin Marie Antoinette ein anderer Wind aufkommt, nichts mehr gefehlt als eine Verbanung ins Kloster, wo sie gewiß weiter gut amüsiert hat. Die Dubarry dieses Films ist nicht raffiniert und berechnend dargestellt, sondern als kleines dummes Kind, dem gewisse Überwachen nicht geht, so kommt man auch darüber weg, daß ihre Launen das Volk ins Elend stürzen, wie beispielsweise ihr Wunsch nach Schnee im August, der den ganzen Jucker von Paris kostete. Die Verlogenheit und Widersprüchlichkeit des damaligen Volkes brauchte aber geradezu eine solche Wille wie die Dubarry.

Die hübsche Dolores del Rio übertrifft in der Darstellung dieser Frau ihre eigene Lebenswirklichkeit. Mit einer reizenden Anmutigkeit legt sie ihre Kapriolen ins Werk. — Auch die übrigen Rollen zeigen hervorragende darstellerische Leistungen.

Im ganzen ist der Film auf den Ton des Multiplies abgestellt. Die Regie Wilhelm Dieterles ist eine hervorragende Leistung; in dem ganzen Bildstreifen keine schmale Grafik, alles im Spielton wirkungsvoll gefasst; die Szenen und Bauten geschmackvoll, reich, doch nie überladen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die ausgezeichnete deutsche Synchronisierung.

Im Vorprogramm wird der Einzug der Truppe in die hallische Garnison gezeigt, außerdem mit an anderer Stelle berichtet. e-e

Läuferstoffe

im Galion-Gehlag-Verkauf
2 Gelegenheits-Verkauf
88 cm br. Zerzielte Käufer p.m. 1.70 M.
90 cm br. Zerzielte Käufer gemultert p.m. 2.50 M.

Arnold & Troitzsch

Sole (Soo) Or. Ullrich 1

Sie mußte doch gehen

Zur Kündigung jüdischer Angestellter

Das Amtsblatt des Justizministers gibt eine wichtige Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Frankfurt a. M. bekannt, die besagt, daß die Kündigung des Arbeitsverhältnisses mit einer jüdischen Angestellten nicht sitten- oder rechtswidrig ist, wenn sie durch triftige wirtschaftliche Erwägungen begründet ist.

Das Erkenntnis (H. C. 437/34) stellt fest, daß es anerkanntes Recht ist, daß eine Kündigung wegen ihres Status sittenwidrig und nichtig sein kann. Eine solche Sittenwidrigkeit ist anzunehmen, wenn die Kündigung nach ihrem geltenden Charakter dem Willensgehalt aller billig und gerecht denkenden Volksgenossen subjektiv und objektiv unbillig ist. Im vorliegenden Falle war die Kündigung einer jüdischen Angestellten aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt, um die von zahlreichem Kunden und von der Kreisleitung angeforderten schweren geschäftlichen Nachteile zu vermeiden.

Das Gericht sagt, daß eine solche durch „triftige wirtschaftliche Erwägungen“ begründete Kündigung niemals sittenwidrig im Sinne des § 138 des BGB sein könne.

Der Begriff des Willensgehalts der billig und gerecht denkenden Volksgenossen unterliegt der Wandlung; bei ihm liegt die materielle und objektive Wertausgang als Maßstab für eine maßgebliche Bedeutung. Die beklagte Firma habe

einen ausgedehnten Kundenkreis aus den Reihen der Kreisleitung Wiesbaden, der Arbeitsamt, der NS-Volkshilfsamt des Winterhilfsamtes, der NS des BSW und der NS-Frauenhilfs. Hätte sie dem Drängen ihrer Kunden auf Entfernung der jüdischen Angestellten nicht nachgegeben, wäre ihre Weiterexistenz in Frage gestellt gewesen. Da es sich bei der Kündigung und der Zurückbehaltung des übermächtigen jüdischen Einflusses um einen Hauptprogramm der NS-DAF handelt, und eine wirtschaftliche Frage, bei der es ein Zurückweichen nicht gäbe, ist keinesfalls anzunehmen, daß bei Behaltung der Angestellten schwere wirtschaftliche Nachteile und Gefahren für die Firma vermieden worden wären.

Neun Monate Gefängnis

Vor der dritten hallischen Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schröder hatte sich gestern der bisher unbekannt gebliebene Richard A. aus Oberreitershausen wegen Stillschließens nach § 17 Abs. 3 zu verantworten. Der Angeklagte wurde nach mehrwöchiger Verhandlung zu neun Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Fahrad-Zubehör Gummi-Bieder

Juden, dann zwang ihn die würgende Not, zu diesen letzten Mitteln der Existenzsicherung zu greifen.

Im Weihnachtstag herum ging so zum ersten Male seinen Karren auf die Alte Promenade. Man, zehn Stunden hoch er lag für Tag um Tag, zu ergeben, aber schließlich, den Kampf gegen die Not nicht zu verlieren. Denn er will ja sein Studium beenden, will die ihm adäquate Arbeit leisten und den Klag sich erriegen, den sein Verkommen, seine Bildung und seine Fähigkeiten nicht zu verlieren können. Doch jährlich ist der Kundenkreis und immernoch der Verdienst. Deshalb geht an diesen Stellen, welche die Zellen lesen, die Bitte, diesen tapferen Volksgenossen durch einen gelegentlichen Kauf ein wenig des Los zu erleichtern und sein unvergessenes Streben zu unterstützen. A. M.

Ein Kinoplatz - 1000 Mark!

Der deutsche Kinotheaterpark umfaßt nach dem neuesten Stand der Statistik des Reichverbandes Deutscher Filmtheater 5005 Filmtheater. Die augenblickliche Sitzplatzzahl der deutschen Filmtheater beträgt 1,6 Millionen. Das ist je den Sitzplatz investierte Kapital schmaler als nach dem Reich und Deutschland des bet. Theaters zwischen 100 und 1000 M. Der Wert der in deutschen Filmtheatern eingebauten Tonfilm-Apparaturen beträgt weit über 50 Millionen RM.

HALLE

in wenigen Worten

An der Schwabstraße brannte gestern ein etwa um Morgen großes Stoppelst. Die Entzündung des Brandes ist wahrscheinlich auf spielende Kinder zurückzuführen. Die Feuerwehr konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abziehen. Sachschaden ist nicht entstanden.

An der Wertheburger Straße fuhr gestern ein Nachfahrer gegen einen mit Gefährten beladenen Panzer. Er rammte eine blühende Wunde im Gesicht davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Verletzungsunfallommo war zur Stelle.

An der Ede Mersburger und Zeltplatzstraße fuhr gestern ein Berliner-Taxiwagen beim Ausweichen eines Nachfahrers über den Bürgersteig gegen einen Berliner-Berliner. Der Fahrer wurde durch die Berliner-Taxiwagen jedoch hart beschädigt. Das Verletzungsunfallommo war zur Stelle.

Eine Elektrische und Universitätsring nahm gestern nachmittags ein dreirädriges Elektrofahrzeug die Kurve zu Lura. Unter lautem Gepolter fuhr dieser mit drei Insassen um und hätte beinahe eine ältere Frau über den Bürgersteig geworfen. Insassen trugen sich bis zum nächsten Wagen und Insassen konnte er mit geringfügiger Beschädigung wieder er seine Fahrt fortsetzen.

Landjugend und Hochschule

Dr. Adolf Kraemer, Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Diplomalndwirte

Im deutschen Bauernum, als dem blutsmächtigen Träger und als dem Ernter der Nation, ruht am Ende das Schicksal unseres Volkes. Daher muß die deutsche Hochschule, an der Sanftmütigen eine militärische Vorbereitung ihrer praktischen Ausbildung suchen, ebenfalls nach zwei Seiten ihre Stellung sehen. Einmal: Menschen auszubilden mit einem Schicksal, von agrarischem Willen und Können. Darüber hinaus aber und wichtiger: unsere Jugend zu charakterlich und politisch wertvollen Trägern ihres bäuerlichen Staates zu erziehen, ihrer bürgerlichen Sendung an deutschen Volke bewußt. Das künftige Bildungswesen muß im Gegensatz zu früher keineswegs mehr ausschließlich der mit gegiehem sachlichen Können und Willen ausgestattet eineinzelne Mensch, sondern ein politisches Bauernum, das in harter Bindung und Verantwortlichkeit gegenüber dem ganzen Volke sein Leben und Werten als Dienst an der Volksgemeinschaft aufstellt.

Bäuerliche Ursprung

Die Hochschule soll nicht allein Fachwissen übermitteln. Im nationalpolitischen Sinn soll sie den Menschen und Führer bilden, die Kämpfer für den Neuaufbau im Vaterland. Nicht allein für den jungen Menschen, der Landwirtschaft liebend sein, sondern für jeden Studierenden muß die Mithingung zur Wissenschaft und Fortschritt zum bäuerlichen Menschen und bäuerlichen Betrieb ihren Ausgang nehmen, und die Erkenntnis der Wissenschaft und Fortschritt sein zukunftsreich auf den Bauern und seinen Hof.

Bauernpflicht

Daher werden zum Studium der Landwirtschaft künftig nur diejenigen deutschen Staatsbürger zugelassen, die als baurechtlich im Sinne des Reichserbhoheitsgesetzes anzusehen sind.

ferner Hochschule und nach den gegenwärtig bestehenden Bestimmungen des Pflichtenheft der Deutschen Studentenpflicht über die Befreiung des Arbeitsdienstpflichtigen. Dieser Befreiung ist mitbedenken, weil Jahre nach den Bestimmungen des Reichsaufbaugesetzes in der praktischen Landwirtschaft ausgebildet sind.

Diese praktische, in anerkannten bauerlichen Lehrstätten abzuführende Ausbildung wird mit einer Lehrlingsprüfung auf Grund vom Reichsaufbaugesetz erlassenen Richtlinien beendet. Im folgenden 13 deutschsprachigen Hochschulinstituten besteht heute die Möglichkeit einer landwirtschaftlichen Hochschulbildung: Berlin, München, Königsberg, Breslau, Halle, Göttingen, Kiel, Leipzig, Jena, Gießen, Bonn, Hohenheim und Danzig. Das Studium, das nach einer Vorkurs- und Lehrlingsprüfung mit dem akademischen Grad des Diplomanden abschließt, umfaßt sechs Semester. Hierzu tritt jedoch künftig, sobald das Reichsaufbaugesetz in Kraft tritt, ein Jahr. Der Reichsaufbaugesetz verlegt hat, für alle diejenigen Diplomalndwirte, die in höheren Dienst öffentlichen Amtern zu treten wünschen, ein Sonderzeugnis, über die der zuständige Fachminister, also der Reichsaufbauminister noch nicht bestimmt hat.

Aufgabe

So hat die deutsche Hochschule die Aufgabe, unsere Bauernmutter mitzuteilen zu helfen zu einer Gemeinschaft von Menschen, die auf Grund eines gemeinsamen Aufbaugesetzes und eines gemeinsamen einheitslichen Einlasses ihrer Berufe für das deutsche Bauernum im Kampf stehen für die nationalpolitische Agrarpolitik.

Der Reichsführer der SS, Diplomalndwirt Heinrich Himmler, hat als Führer des Reichs-

hundes der Deutschen Diplomalndwirte diese mit einem Regiment in der Form eines Reichsregiments zu organisieren. Dieses Regiment soll überall da eingesetzt werden, wo die Gemeinschaft unserer Berufe für den Nationalismus, für Bauer und Volk einzutreten hat. Schon vor die Pflicht der Hochschule ebenso lothaltig und über uns zu stellen, wie hier der Reichsführer der SS die Aufgaben des Diplomalndwires übernommen, also als eine Einheit, Soldaten für dieses Regiment zu erziehen. Die akademisch gebildeten Landwirte, so hat Heinrich Himmler weiter ausgesprochen, haben mit der deutschen Landwirtschaft und dieser voran, früher den Weg in die Stadt beschritten. Darum ist unsere heutige Aufgabe die, daß wir als Diplomalndwirte — sowohl an der Universität, wie

Parteilamliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle/Stadt.

Der Stürmer-Sondernummer. Die Sonderausgabe des Stürmer mit dem Reichsbürger-Tagebuch ist nach den politischen Leitern zum Preis von 20 Pfg. erhältlich.

Der Schulungs-material. Der Schulungsbrief der Reichspropaganda-Abteilung, Folge 7, ist bei der Kreisleitung eingegangen. Das Material ist durch die Formationen amgehend in Empfang zu nehmen.

Der Thüngspiele. Karten zu dem heute beginnenden Thüngspiel „Aufsicht Deutschland“ sind zum Einzelpreis von 20 Pfennig bei allen DAF-Ämtern und politischen Leitern erhältlich. Erwerbserfolge halten gegen Unwesen Sonderkarten zu 20 Pfennig bei der Mitteldeutschen Spielgesellschaft.

Ortsgruppe Paulsting.

Die Anmeldefrist für die fünf Sonderausgaben von den Parteitagen und großen Parteitagenstellung vom 16. bis 25. August in Berlin werden in der Geschäftsstelle Reichs-Neuerer Straße 1 Dienstag bis Freitag 18-19 Uhr entgegengenommen. 1. Sonderzug vom 17. 8. bis 18. 8. zweitägig. 2. Sonderzug am 18. 8. eintägig. 3. Sonderzug am 21. 8. eintägig. 4. Sonderzug vom 24. 8. bis 25. 8. zweitägig. 5. Sonderzug am 28. 8. eintägig. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 3,30 RM. Das Teilnehmerverzeichnis, das unbedingt erforderlich ist, kostet für DAF-Mitglieder 0,75 RM, für Nichtmitglieder 1.- RM. Auskunft über die Fahrzeiten wird während der Dienststunden erteilt.

DAF, Amt für Berufsberatung, Berufsgruppe Gießereibetriebe.

Am Freitag, dem 9. August, 12 bis 13 Uhr: Befähigung der Arbeiter zur Meisterprüfung durch die Berufsangehörigen im oberen Saal des Stadthausbaues, Halle, Brandstraße 1.

Balatum u. Stragula

Läufer von 60 Pf. Teppiche o. Kle. | o Stück 2 m breit an per Meter | von 3,60 RM an | u. 1,20 RM qm an

Hugo Nehab

an der Hochschule, wie im Leben draußen — alles tun müssen, damit der Weg der Erneuerung des deutschen Volkes beschritten wird.

40 Jahre Hallischer Ruder-Club

Am 22. Juli konnte der RC den Tag seines 40jährigen Bestehens begehen. Anfolge der Trainingszeit hatte der RC davon abgesehen, diesen Tag durch eine feierliche Veranstaltung zu feiern. Die nächsten Veranstaltungen des Clubs stehen jedoch ganz im Zeichen dieses Jubiläums. Der „RC-Boote“ bringt aus dem gleichen Anlaß in einer Sonderausgabe einer Mitglieder- und Sportaktivitäten des Clubs. Von der Gründung im Jahre 1896 — die Herren Ollig und Weiste sind aus jener Zeit noch treue Mitglieder — bis zum Gegenwart sind an hier ein schöner Auschnitt aus dem hallischen Ruderportieren geboten, das heute seinen Mittelpunkt im Bootshaus an der Saale in Trotha hat.

gabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgetauscht werden. Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

II. Zeichnungsangebot

Soweit die im Gesamtbefrage von RM. 150 Millionen neu auszugebenden 4 1/2 %igen Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft rückzahlbar zum Nennwert am 1. September 1941 nicht für den obigen Umtausch benötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls 98 1/4 %.
 2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit vom 8. bis 20. August 1935 bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
 3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.
 4. Die Bezahlung der zugewiesenen Stücke hat am 30. August d. J. franko Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 30. August d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen nicht vergütet. Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden. Im August 1935.
- Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.
- Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung). Berliner Handels-Gesellschaft. Bank der Deutschen Arbeit A. G. Commerz- und Privat-Bank. Deutsche Girozentrale. Aktiengesellschaft. — Deutsche Kommunalbank — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft. Deutsche Landesbankzentrale A. G. Dresdner Bank. Deutsche Zentralgenossenschafts-Kasse. Reichskredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. Westfälische Bank Aktiengesellschaft. Westholsteinische Bank. Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. Bayer & Henze. Bayerische Staatsbank. Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Südsächsische Staatsbank. Gebrüder Bethmann. B. Metzler seel. Sohn & Co. Frankfurter Bank. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien. L. Behrens & Söhne. Vereinsbank in Hamburg. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bayerische Hypothek- u. Wechsel-Bank. Bayerische Vereinsbank. Mecklenburg-Depositen- u. Wechselbank. Thüringische Staatsbank.

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Halle sind: Reichsbank. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Halle. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Halle. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Halle. — Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Halle (Saale). — Dresdner Bank Filiale Halle. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Mitteldeutsche Landesbank Filiale Halle.

Umtausch- und Zeichnungsangebot

I. Umtausch

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit auf Anfrage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den Inhabern der am 1. September 1935 fälligen 6%igen Schatzanweisungen Reihe I der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Betrag von RM 150 Millionen den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

4 1/2 %ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

rückzahlbar zum Nennwert am 1. September 1941 an.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (RGBl. II S. 272), abgeändert durch Gesetz vom 13. März 1930 (RGBl. II S. 369), am 11. Oktober 1934 errichtet. Sie ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und steht nach Maßgabe der §§ 31 ff. des Reichsbahngesetzes unter der Aufsicht der Reichsregierung.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt RM 15 Milliarden und besteht aus RM 13 Milliarden Stammaktien und RM 2 Milliarden Vorzugsaktien (Gruppe A), davon bisher begeben 1081 Millionen.

Die Ausgabe vorzeitiger Reichsbahn-Schatzanweisungen erfolgt gemäß § 8 des Reichsbahngesetzes vom 13. März 1930 und dem Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 3. Juli 1935, sowie auf Grund der Genehmigung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers durch Erlaß vom 26. Juli 1935, 1939/235.

Die neuen Schatzanweisungen sind in Stücken zu RM 100, 500, 1000, 5000 und 10 000 ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber. Sie werden vom 1. September 1935 ab mit jährlich 4% vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. März und 1. September jedes Jahres verzinst.

Die Auszahlung der Zinsen und des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Zinsscheine oder der Schatzanweisungen bei der Reichshauptbank in Berlin und sämtlichen Reichsbankstellen, bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin, bei den größeren Kassen der Reichsbahn-Direktionen, sowie bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und ihren Zweigniederlassungen.

Jeder Schatzanwender hat ein 12halbjährige Zinsscheine Nr. 1 bis 12 für die Zeit bis einschließlich 31. August 1941 beizugeben. Für die Schatzanweisungen und die Zinsscheine gelten die Vorschriften der §§ 798 bis 804 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinsscheinen der Anspruch aus § 804 Absatz 1 S. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist.

Sämtliche die Schatzanweisungen betreffenden Bekanntmachungen werden im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger mit Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht. Zur Herbeiführung der Mündelsicherheit der Schatzanweisungen ist das Erforderliche veranlaßt. Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

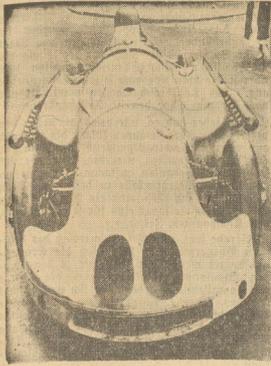
Die Bedingungen des Umtausches sind folgende: 1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit vom 8. bis 20. August 1935 bei den in der Anlage zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäftes bleibt vorbehalten. 2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 1/4 % abgegeben, so daß die Umtauschenden eine Barvergütung von 1 1/4 % erhalten.

Außerdem wird den Umtauschenden ein Bonus von 1/4 % gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank von den Umtauschstellen ausgezahlt. 3. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Hergabe der alten Reichsbahn-Schatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten. Die für die Überlassung der neuen Reichsbahn-Schatzanweisungen fällige Börsenumsatzsteuer trägt der Umtauschende. 4. Die am 1. September d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 6% Reichsbahn-Schatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.

5. Die zum Umtausch gelangenden 6% Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen. 6. Ueber die im Umtausch eingereichten 6% Reichsbahn-Schatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rück-



Neuer englischer Ueberrennwagen

Der bekannte englische Konstrukteur Captain George Eyston hat einen neuen Ueberrennwagen konstruiert, der fast sieben Meilen lang ist und eine Geschwindigkeit von 320 stunden erreichen soll

Herz von Stein

Das psychiatrische „Herz von Stein“ kann in Wirklichkeit vorkommen. Ein Arbeiter in Remben, der tüchtig stark, hatte ein so herzhaftes Herz, daß man es fast als Stein bezeichnen konnte. An dem ärztlichen Bericht über den Befund wird gesagt, es sei ein Wunder, daß der Mann so lange hätte leben können. Eine Verletzung anderer Art hat ein junger Student der Medizin in San Francisco. Bei ihm verfallten die Geleite des Körpers. Eine Hilfe gegen diese furchtbare aber sehr seltene Krankheit gibt es nicht. Eine sehr merkwürdige und glücklicherweise ebenfalls selten vorkommende Krankheit ist ein von den Ärzten als Chronidosis bezeichnetes Leiden, bei dem die Betroffenen eine grüne, rötliche, gelbe, färbende oder violette Färbung annehmen. Ein britischer Arzt, der seine Praxis in Ägypten ausübt, hat vor kurzem nach London, um seinen Fachgenossen seinen eigenen Fall vorzutragen. Eines Morgens beim Aufstehen bemerkte er, daß die Wäsche, mit der er sich das Gesicht abtupfte, rötlich wurde. Beim Schwinden wurde auch die ganze Wäsche rot.

Der Stammkunde

In einem kleinen Jägerrevier in Glasgow kam täglich ein älterer Herr mit einer halb aufgedackten Zigarre im Munde, ging schweigend auf den automatischen Jägerzählapparat, setzte seinen Stummel in Brand und verließ mit einem kurzen Kopfnicken den Laden. Dieser Vorgang wiederholte sich tagaus, tag ein. Schließlich wurde es dem Händler eines Tages doch zu bunt. „Was denken Sie sich denn“, rief er, „wer sind Sie eigentlich?“ Der Herr hob den Kopf und auf seinem Gesicht malte sich schlaglose Bewunderung. „Wer ich bin?“ wiederholte er und schüttelte den Kopf. „Mann Gottes! Ich bin doch der Herr, der sich bei Ihnen alle Tage das Feuer für seine Zigarre holt.“

Amerikas Männerwelt erwacht

Gegen Schuldturm und „gold digging girls“ — Ein neues Gesetz in New York

Daß Männer durch die Straßen laufen und dort Freunde die Hufe in die Luft werfen und jubeln, als hätte es tagelang Gold geregnet, das verhielt nur der, der die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten kennt, diese oft grotesken Schattierungen der öffentlichen Beschimpfung und der offiziiellen Moral. Die Herrschaft der Frau ist nun endlich da, wo sie zum Unfug wurde, zum ersten Male durchbrochen. Die „Männerreformirten“ in New York, eine modische Institution, feiern ihren ersten, großen Sieg, der endlich eine Breche schlägt in unheilbare Zustände.

„gold digging girls“

Daß ein geschiedener Mann nicht nur für seine unmündigen Kinder, sondern auch unter gewissen Umständen für seine ehemalige Frau sorgen muß, ist ein Gesetz der Vernunft, das man in fast allen Kulturländern antrifft. Amerika aber hat etwas ganz Anderes daraus gemacht. Es hat mit diesen Paragrafen und mit der Bekämpfung des „gebrochenen Eheversprechens“ die Männer für ihr ganzes Leben in die Hand habender und nachlässiger Frauen gegeben, die nicht nur den Mann dauernd im Laufe der Geleite ausplündern, sondern ihn sogar immer wieder der Freiheit berauben können. Inletzt war es geradezu ein Beruf zweifelhafter Frauen, Männer zu umgarnen, sie erst zu einem Eheversprechen und dann zum Bruch desselben zu bringen und — zu schlagen. Bis zu 100 000 Dollars, je nach dem Vermögen des unvorsichtigen Liebhabers, wurden „erbeutet“ und diese Art zu Geld und zu gesellschaftlichem „Ruhm“ zu kommen, war so gang und gäbe, daß man solche Frauen „gold digging girls“ (Gold-

gräberinnen) nannte. Wer ihnen in die Felle geriet, mußte bezahlen. Und wer es vorzog zu heiraten, mußte dann Unflammen ausgeben für die Scheidung. Amerika kennt nicht die Bestimmung, daß die Unterhaltspflicht für die geschiedene Frau aufhört, wenn sie sich wieder verheiratet. So kommt es drüben alle Tage vor, daß ein und dieselbe Frau von drei oder vier, manchmal von fünf oder sechs Männern sogar recht lüthliche Alimente bezieht, die meist noch in der Zeit der „Preperität“ festgesetzt wurden und heute den finanziellen Ruin des Mannes bedeuten. Diese Frauen werden losgerissen von einer ganzen G. m. b. H. ehemaliger Gatten unterhalten.

Es gibt in New York ein eigenes Gefängnis, in das nur Männer gesperrt werden, die ihren geschiedenen Frauen nicht die Alimente zahlen, weil sie dazu heute wirtschaftlich gar nicht mehr in der Lage sind. Dieses Gefängnis ist durchgängig mit 125 New Yorkern „behaftet“. Allerdings kann die Frau ihren Ehegatten nur für drei Monate einsperren lassen. Dann muß er nach dem Gesetz freigelassen werden. Hat er aber inzwischen die fälligen Alimete nicht bezahlt, dann kann sie ihn sofort wieder anheften und — er wird wieder für drei Monate eingekerkert. Es gibt Männer, die im Stammgasse im „Alimentengefängnis“. Opfer fallen Häufig und hilfloser Geleite.

Die Organisation der „Männerreformirten“ kämpft gegen den Wahnsinn dieser Frauenherdschaft an. Sie hat ausgerechnet, daß in NY in den letzten zehn Jahren 1,8 Millionen Männer an „gold digging girls“ 900 Millionen Dollar geschilt haben. Noch größer ist die Summe, die sie für Gerichtskosten und Anwaltskosten aufbringen mußten. Verstimmt wird diese unheilbare Lage dadurch, daß die Unterhaltspflichten in der Zeit wirtschaftlicher

Blüte festgelegt wurden. Es gibt Männer, die das Recht haben, zwölf Frauen unterhalten zu müssen und monatlich mehr bezahlen müssen, als heute ihr Bruttoeinkommen ist. Das hindert aber nicht daran, daß jede der beiden Frauen diesen Mann jederzeit für ein Vierteljahr ein- oder länger lassen kann, wenn er ihr auch nur einen Cent schuldig bleibt. Für die Zeit der Haft bekommt sie allerdings keine Alimente. Aber sowie der Mann frei wird, steht schon der lüthliche Anwalt seiner geschiedenen Frau vor ihm (den er natürlich bezahlen muß) und kommt mit der neuen Inhaftensforderung.

Männer erwachen

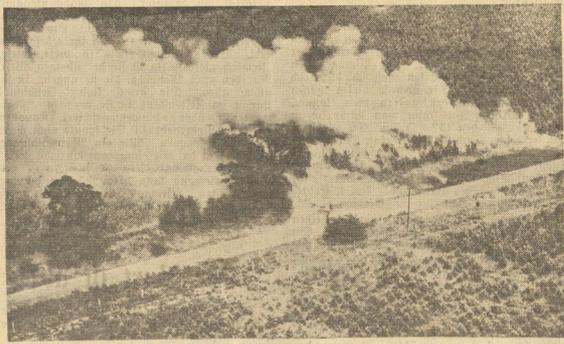
Jetzt endlich haben die Männer die ersten Erfolge in ihrem Kampf erreicht. Der Staat New York und der Staat Indiana vorerst nur auch, aber die Breche ist geschlagen haben ein Gesetz erlassen, das den Unfug der „gold digging girls“ unmöglich macht. Die Prozesse „am Fettersballam“, wie man sie drüben auch nennt, werden nicht mehr zugelassen, wenn es sich nicht um öffentlichen Heiratsinhabel handelt. Außerdem hat der Staat New York eine Bestimmung herausgebracht, daß nachweislich arbeitende Ehemänner keine Alimente mehr an ihre geschiedenen Frauen beziehen brauchen und daher auch nicht mehr von diesen in den Schuldturm gefesselt werden können.

Kann haben die Bemühungen der Männerreformirten gedauert, bis sich die ersten Erfolge eingestellt haben, und man kann nach der Lage der Dinge verstehen, daß der Sieg von den Männern in den beiden fortschrittlichen Staaten gefeiert wird. Aber auch in den übrigen Staaten ist man hoffnungsvoll, denn diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen. Sie ist drüben heute eine Frage von wirtschaftlicher Bedeutung.

Die „gold digging girls“ aber werden sich ein neues „Geschlecht“ finden müssen. Und für diese Frauen wird die Scheidung nicht mehr die Schwelle zum Paradies bedeuten, in dem sie den Ehegatten los wurden und kein Geld bezogen. Die Männer werden es bei diesem ersten Morgenort ihrer aufgehenden Freiheit nicht bemerken lassen.

Enttäuschte Schatzjucher

In der Nähe von Helsingfors land im Jahre 1721 ein russisches Kriegsschiff. Man wußte, daß dieses Schiff mit Gold beladen war, als es von den Schweden in den Hafen gebootet wurde. Während des achtzehnten Jahrhunderts soll es, wie alte Dokumente berichten, verschiedentlich gründlich durchsucht worden sein; trotzdem erhielt sich der Glaube, daß dort noch heute Schätze zu finden seien. Man nahm an, daß noch Goldwerte von mindestens 10 Millionen aus der Tiefe zu heben seien. Es bildete sich neuerdings eine Gesellschaft, um die Schatzsuche durchzuführen. Jetzt aber hat ein privater Entdecker der Gesellschaft mitgeteilt, daß er vor drei Jahren das Strandgründlich durchsucht und nichts als rostige Kanonensugeln und allerlei Artillerie-Bedarfsstoffe darauf gefunden habe. Von Gold war keine Spur zu sehen.



Ueber 9000 Bäume verbrannt. In den Wäldern der englischen Grafschaft Suffolk brach kürzlich ein großer Waldbrand aus, durch den über 9000 Bäume vernichtet wurden. Die Flammen, die weithin zu sehen waren, erreichten zum Teil eine Höhe von 60 m

Bea, Beate und Be

ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELTITZ

(2. Fortsetzung.)

Begibt man dieser Sophus. Am nächsten Morgen — wirklich ein Schloß mit breiter Parkfront und mächtigen Säulen — hing im Speisestuhl ein paar wunderbare Blumenbilder, die Raffin gemacht hatte. Mit den Kaffees hatten sich die Seegerds damals gefreut, und so war ein Schuß Künstlerblut in die Junter hineingeraten. Dieser Sophus hungerte und plagte sich durch seine Eitelkeit. Wenn das Geld zu Ende war oder ausblieb, lief er nachts in Langstraße des Berliner Westens und zählte Männer und Frauen — für eine Mark die Säfte, die er mit ein paar Strichen schmeißt auf ein Kartonblatt seines „Kodes warf“, einen Teil seines Verberien mußte er nach dem Wert abgeben.

„Ich eckte oft vor dieser Arbeit, denn es waren nicht immer seine Geleite, die er festhalten mußte, und er füllte, daß er sein Können und seine Kunst zeigen. Er fragte: „Wenn ich praktische Arbeit fände, ich hätte die Materie an den Nagel.“ Sein Professor lobte ihn, doch das meinte ihm ein Drosch, wie er sagte. „Von Anfertigung ist noch kein Mensch satt geworden.“

Stofferei, mit Farbtuben und Palette in die Königsmarktstraße. Er hatte sich das Geld für das Material in ein paar Nächten zusammengeholt. „Du hast es aber eilig.“

„Man soll eine gute Idee nie verdrängen.“ Er fragte erst einmal wachlich. „Was soll ich anziehen?“ Er stellte sie ins Licht, betrachtete sie aufmerksam und bestimmte: „Dunkelblau, aber kein stumpfes Dunkelblau, es muß leuchten.“

„So was hab' ich nicht.“

„Jemanden fragen, den du dir um die Schultern legen kannst, wird doch hier im Hause sein.“ Da lief Be an Beas Kasten und fand, was er wollte. „Den Wasserfingling werde ich mir nachher ansehen“, sagte Be, der die von Sophus berührte, während sie sich den Schal um die Schultern ordnete.

Oben in ihrem Zimmer hielt Sophus eine ihrer Modewuppen, die sie immer noch mit Äpfeln benutzte und bestellte, in der Hand, als sie eintrat. „Hast du das gemacht?“ fragte er. Sie nickte. „Ich habe noch mehr von dem Zeug. Es ist lo eine Rinderei von mir.“

„Zeig doch mal her.“

ersten Striche auf die Leinwand. Sie sah in vollem Licht am Fenster. „Gut hast du das Tuch umgelegt“, sagte er noch, dann wurde er lila. Er sah sie an und sie ihn. Ihr Ausdrück wurde immer ernster, denn sie fühlte, daß er nicht einfach leicht etwas hinschuberte, sondern arbeitete. Das übertrug sich auf sie. Auf seiner Stirn erschien eine feinste Falt, und da traupte auch sie die Stirn. Er trat zur Seite.

„So geht es nicht. Du wirst müde. Dein Gesicht wird leer und langweilig. Aber ich kann nicht reden beim Malen, dann dich nicht unterhalten. Du müdest etwas tun, was dich ablenkt. Zieh eine von deinen Puppen an, das wäre das Beste.“ Sie hatte einen Vorrat von Stoffstücken da, holte sich Äpfel und Schere, stellte einen Tisch neben sich. So sollte er sich im Profil mit geblentem Kopf.

„Es ist zu dunkeln begann und er aufdrehen wollte, kam Bea. Sie sah ihn prüfend an, warf auch einen Blick auf die Leinwand, nickte, ohne zu urteilen, fragte ihn dann nach seiner Familie. Später, als Sophus gegangen war, meinte sie zu Be.

„Dein Freund gefällt mir. Aber ich dich vor, er ist ein verdammte hübscher Bengel. Du bist mit deinen Hebehn Jahren gerade in dem Alter, dich selbst und fertig zu verlieren. Und so was kann eilig weh tun.“

„In Schellberg dachte da Be und lächelte schmerzhaft. Was wußte Be von ihr?“

Beate erklärte die Malerei für Unfug. „Ich bin dich nur von deinem Arbeiten ab.“ In anderthalb Jahren wußt du ins Abitur gehen, da hast du meines Erachtens jede Stunde nötig.“ Be troste auf. „Ich glaube, du kommst bisher mit meinen Zeugnissen aus.“

„Du bist groß genug, um zu wissen, was du tust. Und da Be sie für richtig hält.“ Das war ja lets ihr ausschlaggebender Satz. So kam Sophus fast täglich ins Haus. Er scherte die Arbeit hin, hand oft hinter der Stofferei und bligte, ohne zu malen, auf Be, die ihre Stoffe faltete und steckte. Bis sie seine Augen füllte und rief: „Du sollst nicht

hersehen, Sophus.“ Er lag: „Ich seh gar nicht dich an, sondern auf das, was du tust. Du hast Talent, Wäbel.“

„Du Beständiger war das Bild fertig. Er hat nicht erlaubt, daß sie es während der Arbeit betrachtete. Nun hand sie davon. „Nein, Sophus. Aber du hast geschmeichelt. So hübsch bin ich nicht.“

„Du bist hübscher, Be.“

„Du sollst keinen Anstand haben, verheißt du, sonst ist es aus mit unserer Freundschaft.“ Er schaute ihr das Bild. Sie steute ihn, obgleich sie nie daran gewöhnt hatte, daß er ihr es ansehen würde. Einen Fuß gab sie ihm. Er zog sie an sich, Gleich machte sie ihn los. „Was ist, Sophus.“

„Ueber das Fest fuhr er zu seinen Eltern und blieb fast den ganzen Sommer fort. Zehn kamen von ihm, er hatte einen Vortragsauftrag in der Nachbarstadt von Gräfling erhalten, eine alte Dame malte er und bat nun: „Be, lorge mir einen Kraloffstift, Goldbarum mit Farbläden drin.“ Er mußte zu sichergewannt Haar und sehr frühling Feint stellen und zu noch vollen Schäften. Du wirst schon das richtig finden.“

„Wie sollst in die Stadt, durchsuchte die Säben, wußte lange und war. Was ist es, ich frische.“ Genau das, was sie wollte. Ausgescheidet. „Ich wachte ja, daß man sich auf dich verlassen kann. Wir sollten zusammen arbeiten, dann könnte etwas aus uns werden.“ Und im nächsten Brief hand: „Ich habe Wäbe, Be, rokarante Pläne. Und Schluß nach dir.“

„Als er aufbrach, war er erregt, befehlen von seinen neuen Gedanken. „Wir machen zusammen einen Laden auf, einen Modeladen. Nicht gleich, fertig. Nach deinem Abitur, denn vorher lassen sie dich ja doch nicht los. Du entwirfst die Kleider. Ich zeigende die Frauen, wie sie in ihnen aussehen werden. Das wird stehen. Wir werien unieren Gelmad zusammen. Du mußt natürlich erst auf eine Modeschule, den technischen Gram lernen. Aber da wird ein halbes Jahr genügen.“

Sie ließ ihn ausreden, denn es gefiel ihr, was er sagte. Aber dann wintte sie doch ab. „Nicht ja Unfug, Sophus. So was sollst

Tennis-Meisterschaften

Am Mittwoch wurden die Spiele der vierten Runde im Männerzweig in Angriff genommen. Als erster spielte sich Heinrich Fenzel in der Vorlaufrunde, indem er den Südbahnen Kufajewic mit 6:3, 4:8, 6:3, 6:2 besiegte. Der Überhand von Kufajewic war besonders in den beiden ersten Sätzen groß, allmählich aber löscherte er an der großen Sicherheit und ungleich besseren Spieltechnik des Deutschen. Als zweiter kam unter die letzten vier im Männerzweig der Ungar Szejteli, der gegen den Südbahnen Puncce nach einem sehr unruhigen Kampfe 3:6, 6:4, 8:6, 6:2 gewann.

Bei den Frauen lag nach einem äußerst dramatischen Gefecht Frau Schomburgk 6:8, 7:5, 6:3, nachdem Frau Schomburgk im zweiten Satz zwei Matchbälle gehabt hatte. Die Engländerin Noel, die eine sehr hervorragende Spielweise offenbart, schlug die Südbahnerin Couquerque 6:4, 6:2. Marie Luise Horn (Wiesbaden) besiegte die Italienerin Tonoffi 6:2, 7:5.

Bei den weiteren Spielen hatte unser Spieler und Titelverteidiger Gustafsson zu einem Comeback mit dem Südbahnen Ballaba wenig Mühe und gewann schließlich in drei Sätzen 6:2, 6:4, 6:3. Auch Denker konnte nach einhelligem Widerstand seines Gegners Oetters leichter als erwartet liegen. 4:6, 6:2, 7:5, 6:2 lautete das Ergebnis.

Deutscher Reitersieg in Irland

Einen eindrucksvollen Erfolg erlangen die Deutschen Reiteroffiziere, die mit Pferden der

Kanallerschule Hannover am Internationalen Reittournee in der irischen Hauptstadt teilnehmen. In einem Militärjagdplänken endeten zwei Deutsche in Front, und zwar der Reitermeister E. Sjaile auf Kalmot und Olt. Brandt, der auf Zora im Sattel war. Der bekannte irische Kapitän O'Herne eroberte mit Wamie Coble an dritter Stelle.

Kleine Sportrundschau

Joe Jenkins, der bekannte amerikanische Automobilrennfahrer, startete auf der Rennstrecke bei Salt Lake City, um die kürzlich von John Cobb erzielten Bestleistungen wieder für USV zu verfestigen. Jenkins mußte seine Rekordfahrt nach 550 Kilometern wegen eines Motorschadens abbrechen, bis dahin hatte er über 200 Meilen (244,173 Kilometer-Stunden) und über 500 Kilometer mit 243,920 Kilometer-Stunden Cobb übertraffen, dagegen blieb er hinter dem Stundenweltrekord des Engländer's knapp zurück.

Das Schiefer Dreiecksrennen am 18. August wird in diesem Jahre zum ersten Male nach dem Ausbruch der Rennstrecke Wettbewerbe für Seitenwagenfahrer aufweisen. Zugleich gibt das Schiefer Dreiecksrennen nach der Abgabe von „Rund um Schottens“ als Meisterschaftslauf.

Der Preis der Nationen, das internationale Offiziers-Adrennen über 4800 Meter am kommenden Sonntag in Hannover weist eine hervorragende Besetzung auf, nachdem die ungarischen und schweizerischen Reiter ausgerechnet haben. Voraussichtlich starten folgende Pferde: Dieber Reel 70,5 (v. Bieberstein), Roswitha 67,5 (Optim. Heuler-Schweiz), Monopol 72 (Lt. v. Jene-Ungarn), Edelweiß 72,5 (Lt. v. Koch), Steinbruch 70,5 (Wittmann, v. Kriehna), Encornados 68,5 (Rittm. v. Wiedenski), Fina 68,5 (Lt. W. Halle), Gletta 67,5 (Lt. Herzogel), Ol' Man River 67,5 (Lt. Muly-Schweiz).

Das Feld könnte noch durch Pollatwind, Melnik und Kadenreiter vervollständigt werden, deren Start jedoch noch zweifelhaft ist.

Berühmte neue Berufsfahrer werden nach den Rad-Weltmeisterschaften in Brüssel im internationalen Radpari aufzulaufen. Der Schweizer W. Kaufmann startete schon am 25. August zum ersten Male als Berufsfahrer, der schweizerische Straßenmeister W. Buchwalder gibt seine Erstvorstellung im anderen Lager in der kommenden Schweizer Radpari, und auch Hollands Fliegermeister van Nijck wird nach den Weltmeisterschaften Professional.

Italiens Straßenfahrer bestritten ein Duowettrennen für die Weltmeisterschaft. Oliva gewann das Rennen im Sprint vor Bionestri, Bini und den beiden Amateuren Walzer und Mancini. Die Spitzenrennen ersiegte dabei das deutsche Stundenmittel von 39,978 Kilometer.

Die deutschen Segler hatten bei den Helmer-Regatten in Holland schöne Erfolge buchen. In der Starboot-Klasse endeten an allen Tagen die deutschen Boote in Front und belegten immer die drei ersten Plätze. Die Hallsider haben daraufhin den Versuch gemacht, die Boote auszuweichen, um auf diese Weise fehlerhafter, ob die Mannschaft oder das Material den Ausschlag gegeben hat.

Die Berliner Polizeireiter hatten in diesem Jahre auf ihrer Irland-Reise kein Glück. Sie wurden bei ihren heißen Starts, sowohl in Dublin von der „Garra Goshona“ als auch in Sligo von einer Nationalstaffel Irland geschlagen.

Der deutsche Leichtgewichtsmechaniker Richard Stegmann-Berlin kämpft am 15. August wieder in einem ausländischen Ring. Im Rationenkampf tritt er im Boxkampf mit dem polnischen Titelträger Gornu zusammen. Im Rahmenprogramm sind nur polnische Boxer beschäftigt.

Gegen Finnland und Luxemburg

Deutschlands Fußballmannschaften

Der deutsche Fußballsport trägt gleich am Beginn der neuen Spielzeit Fußballturniere für sich an zwei Fronten aus. Am 18. August spielt die Nationalmannschaft gegen Finnland in München und die B-Mannschaft gegen Luxemburg in Luxemburg. Für diese beiden Begegnungen wurden zum Spiel ausnahmsweise die NSB jetzt folgende deutsche Mannschaften aufgestellt, gegen Finnland:

Tor: Jakob (Main Regensburg); Verteidiger: Munkert (A. FC Nürnberg), Fiebel (Eintracht Frankfurt), Sauerer (Grasshof Eintracht Frankfurt), Goldbrunner (Bayer München), Schulz (Arminia Hannover); Angreifer: Lehner (Schwabens Augsburg), Siffing (Waldhof Mannheim), Gonen (Hülshaus Saarbrücken), Gagon (Schafte 04), Friede (Arminia Hannover), Urkan (Schafte 04), Günther (Duisburg 99).

Gegen Luxemburg werden spielen: Tor: Füllrich (Oberhausen); Verteidiger: Guffinger (Hanau 93), Ulrich (Hülshaus 99), Sauerer; Mittelfeld: Gagon (Schafte 04), Friede (Arminia Hannover), Urkan (Schafte 04), Günther (Duisburg 99).

Amtliche Sportnachrichten

Saisige Turnereinfahrt

Der. Göttinger-Sportvereine (GVS) für das 24-Sportjahr.

Der vorerfahrene Kameradschaftssport hat am kommenden Sonntag, dem 10. August 1935, nach Mitt. 9.30 Uhr nachmittags im Göttinger-Sportpark eine große (in. Es erfolgt gleichzeitig die Rückkehr der Göttinger-Sportvereine durch den Prüfer. - Abreise über die Göttinger-Sportvereine (Göttinger).

D. U. Gerhard Kille, 22-Regierungsbefehl.

Am 4. August 1935 entließ nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schloßbesitzer und Großvater, der Oberregierungs-u. -Forstamt I. u. II. Gehelmer Regierungsrat Eduard Otto im 78. Lebensjahre. ...

Zurück! Nervenarzt Dr. Hagemann Königstraße 87a

Zurück! Dr. Kober Wöllnerstraße 27

Vom 10. bis 24. August Verreist San.-Rat Dr. Demisch Reichardtstraße 7

Preiswerte Schlafzimmer komplett 368,- 406,- 450,- 529,- usw. ...

Zurück! Dr. Strauch

Sonnabend 10. August letzter Tag! Saison-Schluss-Verkauf G. Assmann Selbst 1848 deutsche Wertarbeit! ...

Nachruf. Am 4. August 1935 ist unser Berufsbeamter, Stadtkassier Dr. Hans Hoffmann verstorben. ...

Butter-Krause's Jagdwurst pikant gewürzt 1/4 Pfund 25 Pf.

Nachruf. Am 24. September 1935 ist unser lieber Mann, guter Vater, Schloßbesitzer, Großvater u. Bruder, der Werkmeister o. B. Friedrich Hoffmann im 74. Lebensjahre. ...

Die schönsten Dauer-Wellen mit System Wella 4.50 Zopf - Siebert nur Leipziger Str. 33

Am 4. August 1935 ist unser lieber Mann, guter Vater, Schloßbesitzer, Großvater u. Bruder, der Werkmeister o. B. Friedrich Hoffmann im 74. Lebensjahre. ...

Für die Hausfrau Einkoch-Gummiringe für die Einmach-Zellen Gummilandschne Schneidmesser ...

Denken Sie daran: Uhren Gold- u. Silberwaren kauft man preiswert bei Amand Weiss Halle Kleinfriedrichstr. 6

Automarkt. Motorräder, Reitwagen, Gelegenheitskaut, Tauscher, Ihr Motorrad

Ihr Motorrad. nehmen wir bei Neuausstattung trotz vorgeschrittener Saison zu den höchsten Tagespreisen mit in Zahlung. DWK-Fabriklager, Halle

Deutsches Volkstum jenseits der Grenze

Posener Reisebilder

In der alten Stadt Posen

In Posen atmet man eine neue Luft. Hier ist nichts mehr von deutscher Vergangenheit zu vernehmen, wie man sie auf Schritt und Tritt in Graubrun, in Thorn oder in Bromberg aufstößt. Zwar lebten auch hier, vor dem Kriege, 80 000 Deutsche; aber heute sind es nur noch 7000 bis 8000, die man zählen kann, und überdies hat sich die Stadt dazu um 70 000 Einwohner vermehrt. Sie zählt heute 240 000 Köpfe. Natürlich auch hier hört man die deutsche Sprache, auch hier verliert der Pole sie und weiß sie liebenswürdig zu gebrauchen. Aber Posen ist nun einmal eine Großstadt, und der patriarchalische Geist der Sommerfelder Mittelstädte findet hier kein Echo. Ueberfüllte Tramwabnhwagen fahren durch die Stadt, Autos erfüllen die Luft mit ihrem Getöse, und unaufhörlich schreien sich die Menschen durch die engen Straßen der Innenstadt.

Sucht man nun die Denkmalier vergangener Zeiten, so überragt die Stadt das Kaiserliche Schloß, von deutscher Hand errichtet, die Unsterklichkeit, ein deutsches Werk, ein winziges Kitzelchen in Badseifingort, auf der Dom-

flächen liegen in unmittelbarer Nähe. Sie umfassen die Bauern und Grundbesitzer der deutschen westpolnischen Landwirtschaft, gehen insofern aber auch weiter, als sie mit anderen Schichtkreisen in engen Zusammenhang stehen. Durch die traffe Durchgliederung sind die deutschen Betriebe fast ausnahmslos erstarkt worden.

Wie aber ist heute die Struktur des Besitzes? An der Spitze, der landwirtschaftlichen Großbetriebe, finden sich bei 200 Ortsrentnern 157 Bauern als Vorbesitzer. Von 220 Delegierten sind es 184. In der Tat zählen über 10 000 bäuerliche Betriebe zu den Mitgliedern, aber nur 500 große. Freilich, was heißt hier groß? Das drohende Schwerk der Agrarreform bedroht jeden Besitz über 500 Morgen. Und wenn es trifft, den trifft es erbarungslos; denn der Wert des Bodens spielt keine Rolle. Kaum 30 Prozent seines vermeintlichen „Wertes“ wird her entzückt.

Sehen wir aber zunächst von diesem Thema ab. Die berufständische Organisation hat hier Aufgaben, die gerade im Zusammenhang mit einer sehr kritischen Situation von Bedeutung sind. So hat denn auch die Berufsberatung eine große Rolle. Daneben gibt es freilich auch die Berufsberatung, gibt es die Fortbildung der Jugend in Winterschulen, gibt es landwirtschaftliche Kurse, Hauswirtschaftslehre, allgemeine die Betreuung der Hausfrauen, ein Vortragswesen, Filme.

Die Jugendfrage

Wieder ergibt sich das Thema der Jugend. Wieder zeigt sich, von welcher Bedeutung ihre Betreuung ist; denn nur so gibt es ja keine Möglichkeiten, eine deutsche Schule zu besuchen. Wie aber will der Pole sein landwirtschaftliches Fachstudium leisten? Wie will er mit der Genossenschaft verfahren? Er beherrscht die Sprache! Gemäß, so gut wie wir! Aber er vermag sie nicht zu schreiben, und hier gibt es Beispiele für ein literarisches Bildungsresultat; denn die Folge ist, daß er weder polnisch richtig noch deutsch richtig zu lesen oder zu schreiben versteht.

Daneben aber wird auch hier immer Brennpunkt das Problem der zweiten, dritten und vierten Söhne. Nachdem die Umwandlung aus den Besitzkreisen abgeschlossen worden war (und die Propaganda emittierter deutscher Parteien hatte sich damals alle Mühe gegeben, sie zu unterliegen und zu beschleunigen), ergab sich, daß vor allem die künftigen Wirtelkinder die alte Heimat verlassen hatte und teilweise auch hatte verlassen müssen, da die Flucht der Beamten die Lamine ins Rollen gebracht hatte. Hier lebte ja ein Stand von anderen. Wollte dieser ab, entzog er ihnen die Lebensmöglichkeit. In dem also der Mittelstand sich auflöste, fehlte eben jene Schicht, die allein den Geburtenüberschuss des Landes hätte aufnehmen können. Dazu aber kommt ein anderes, überaus verhängnisvolles Moment hinzu.

Von der Umwandlungsphase wurde jene Generation erfasst, die wir die Zwischen- generation nennen wollen, das Bindeglied zwischen Alter und Jugend. Das Ergebnis ist heute zu hören. Auf der einen Seite eine hoffnungslose Ueberalterung, auf der anderen eine ausgesprochene Jugend, die über alle Fehler und alle Tugenden verfügt, wie sie ihre eigen sind. So wachsen aus der inneren Spannung dieser wahrhaft tragischen Situation Gegensätze heraus, die bislang für die Volksgemeinschaft nicht gerade fruchtbar gestaltet werden konnten. Die Unterbringung des jungen Deutschen in den Beruf ist aber die Kernfrage. Sieht er keinen Ausweg, so kehrt er sich zur Wehr. Denn gewiß ist, daß niemand fragt, wo die richtige Front liegt, gegen die sich zu wenden, Erfolg verspricht...

Arbeitslosigkeit

Von den 300 000 Deutschen Posens und Sommerellens sind heute 17 000 arbeitslos. Das bezieht sich allein auf die Städte. Was der Bauer, dem Zwangs folgen, heute durchschlägt, kann nicht erfasst werden. Der Staat kennt nicht jene Fürsorge, wie sie bei uns selbstverständlich erscheint. Die Anfordrungen an die Opferwilligkeit des einzelnen sind also außerordentlich. Es ist ein Wunder, daß die Erde dennoch so kurz bleibt, um für alle zu reizen? Der Morgen bringt 3,50 RM, die Milch 3,5, die Kartoffeln 50 Pfennig (Zentner). Ueberall sind Brüder in Not. In anderen Schichtkreisen, wie etwa in Werkstätten, ist es nach den vielen Sachverständigen noch schlimmer als hier. Wer hilft? Alle und jeder! Und dabei ist freilich auch der Kirche zu gedenken, deren zentraler Sitz in Posen liegt und die in beispielhafter Arbeit sich der praktischen Lebensgestaltung zuwendet. Volksgemeinschaft, Ehe, Staat, Beruf! Alles greift in das andere über. Und der Aufgabekreis ist gegeben. Ueberall hat die reichsdeutsche Erneuerung die Menschen aufgewählt und ihr Denken um-



Wiedergabe aus „Posen“, von J. Wlbers, Zentralverlag Berlin. Das Rathaus in Posen, 1560 gebaut, erglänzt im südlichen Prunk Florentiner Vorbilder.



In der Jacobikirche zu Thorn steht eine der schönsten Holzplastiken des Ostens

inzel endlich, Jene aus verunkeltem Weltan, ein Viertelsteinen eigentlich, das nie vollendet wurde und hier fremd und einlam in seiner Umgebung steht. Denn der mächtige Dom, der es überragt, hat seinen eigenen Stütz, das Rathaus hat ihn auch, und ebenso die Kirchen der Innenstadt. 1560 wurde nach Florentiner Vorbild das Rathaus gebaut. Gott herrscht Barock, jener Kuppelstil, der letztlich eine andere Zeit und eine andere Geschichte verriet.

Auch hier fanden Luthers Lehren mächtigen Widerhall. Aber der Streit nahm kein Ende, und im Zuge der Gegenreformation brannten Schützenhäuser zweimal die gotische Regentstraße nieder. Erst Ende des 18. Jahrhunderts wurde sie neu errichtet werden. Sie steht, eine der schönsten in dieser Stadt, Rundbau voller Stütz und Säulen, ein gut Stück abwärts. So wenig Sinn besitzt noch heute der Mensch hier von der immerhin beachtlichen Deutschordens- stadt und seiner herrlichen Gott, daß sogar das Viertelmarktstein durch eine Fülle schauerlich bunter Materie seines ganzen Jaubers entsetzt ist. Aber gleichwohl! Auch in Posen haben deutsche Bürger gewirkt. Im 14. Jahrhundert kamen sie in dieses Land, und viele alte Patrizierhäuser zeugen heute noch von ihrem Stolz und ihren stolzen Werten. Dieser hat im Dom vier edle Grabplatten geschaffen. Christian Rauch wirkte hier hundert, und auch Schadow hinterließ seine Spuren. Er baute im Dom eine Kapelle romanischer, also ganz unregelmäßiger Prägung. Ein Schüler ist der Schöpfer eines repräsentativen Balais, dessen breite Front durch eine formtliche Säulenreihe getragen wird.

Die Deutschen

Sucht man in dieser Stadt die Deutschen, so findet man sie nur dort, wo gearbeitet wird. Hier befinden wir eine deutsche Bücherei, nor- bildlich eingerichtet, id geleitet, die auch von Posen eilig benutzt wird. Die deutsche Bevölkerungsmittlung, das christliche Hoheits, der deutsche Buch, aber und endlich die Zentrale der deutschen landwirtschaftlichen Genossen-

geformt. Das ist das eine Politikus, dem man hier auf Schritt und Tritt begegnet.

Der Berliner Vertrag bringt den zweiten politischen Erfolg. Es ist zu spüren, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat. Niemand spricht mehr von der Möglichkeit eines Krieges, der geltend noch das tägliche Gedächtnis abspült. Sechsmann behält sich aber damit mit der Frage, in welchem Ausmaß gerade hier, in den Hochburgen der reaktionären Nationaldemokratie, die Entspannung wirksam werden kann. Ihre Notwendigkeit wird ausnahmslos anerkannt. Und höher ist durchaus, daß Erleichterungen einereiten hat. Die Zeit der Aufstufungsprojekte ist vorbei. Die Minderheit hat das Recht, sich zusammenzuschließen, sich zu Kulturpolitischen Arbeit zu organisieren. Ueberall finden Versammlungen statt, werden Volksversammlungen veranstaltet, findet sich die Jugend zusammen. Das ist heute eine Selbstverständ-

lichkeit geworden, während geltend noch das Verbot und womöglich gar ein Verbot drohte. Handgreiflich spürt man auf Schritt und Tritt diesen Wandel, der sich vollzogen hat.

Noch am Anfang

Aber wir wollen auch verzeichnen, daß es damit nicht alle in getan ist. Noch immer müssen wir erleben, daß die schon erwähnte Agrarreform fast ausschließlich gegen deutschen Besitz angewandt wird. Und täglich erleben wir aufs neue, daß bei der Handhabung der Schulgesetz mit verlassenen Namen gemeint wird. Für das deutsche Schulwesen werden immer wieder andere Grundzüge geltend gemacht, und die Forderungen, welche gestellt werden, sind in der Tat unbillig. Nicht anders verhält es sich vielfach bei der Handhabung der Steuererhebung. Auch hier aber dürfte kein anderer es nicht mehr geben sein als jenes, das dem Polen gegenüber Anwendung findet.

Nun, wir stehen noch am Anfang. Der Zwickpunkt ist jung. Von heute auf morgen kann niemand, auch das polnische Volk nicht, umdenken. Mit Vorbedacht und Ueberlegung wird allerdings deshalb um so sorgfältiger gehandelt werden müssen, um alle noch berechtigten Unbilligkeiten, aber auch alle noch herrschenden Sentiments auszumergen.

Text und Bilder v. Eisebed.

Der gefährliche Vorname „Adolf“

Viele deutsche Eltern in der Tschechoslowakei haben ihren Kindern in letzter Zeit den Vornamen Adolf gegeben. Sie sind erfüllt die tschechischen Behörden eine zuverlässige Propaganda für den Nationalsozialismus, der sie unermüdet entgegenzutreten zu müssen glauben. In die Pfarren wurde die Ansetzung erteilt, bei Kindtaufen den Vornamen Adolf möglichst zu vermeiden.

Das Tschechenblatt „Moravni Politika“ schreibt: „In zahlreichen deutschen Gemeinden Böhmens und Mährens ist es in der letzten Zeit große Mode geworden, neugeborene Knaben auf den Namen Adolf taufen zu lassen. Das es hierbei um eine allzu durchsichtige demonstrativ-politische Tendenz geht, welche die Bedeutung des Sakramentes der Taufe herabsetzt, fordern manche Pfarrer die Eltern der Neugeborenen zu mehr Ueberlegung und Bedacht auf, denn es ist noch die Frage, ob die Generation, die jetzt geboren wird, wenn sie erwachsen ist, auf ihren Vornamen stolz sein wird und den Eltern dafür Dank weiß.“



Die gotischen Gofeshäuser sind in Thorn, Bromberg, Gnesau die Zeugen einer deutschen Vergangenheit

30 Milliarden Vermögensverlust

Bernhard Köhler geißelt die marxistische Systemwirtschaft

Wol der großen Knackung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Königsberg, über die schon kurz berichtet wurde, führt der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, über „Vollvermögen und Vollkraft“ u. a. aus:

Betrachtet man manche Staatsorgane und manche Stadträte in den größeren deutschen Städten, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß der Mieter dort nichts als das schlechteste unvernünftige Instrument zur Erlangung einer Kapitalrente gemein ist. Die Folgen einer solchen Auffassung haben sich dann auch erheblich genug gezeigt. Wie soll der Begriff einer Heimat des eigenen Geschlechts lebendig bleiben, wenn Millionen Schwarm von Volksgenossen mit 1,5 Millionen an. Ist diese Zahl richtig, dann bedeutet das die Notwendigkeit zur Investition von 6,5 Milliarden RM, d. h. der Wohnungsnot könnte nicht einmal ohne weiteres beseitigt werden.

Mit anderen Worten, der Wohnungsnotstand beruht darauf, daß das deutsche Volk infolge eines unverschämten und maßlosen Spielens ein Jahrzehnt lang für seine Erhaltung und seine Befreiung nicht hat arbeiten dürfen.

Folgen des Systems

Ich habe einmal davon gesprochen, daß die Verdrängung des deutschen Volkes durch die Arbeitslosigkeit rund 90 Milliarden RM beträgt und daß in der Vermögenspolitik, der dem deutschen Volk in dieser Zeit beigetragen worden ist, auf rund 30 Milliarden zu rechnen ist. Diese 30 Milliarden sehen sich zusammen aus rund 15 Milliarden nicht gebildetem Vermögen und rund 15 Milliarden leistungsfähig vererbtet Vermögen. Denn in der Zeit, in der wir zu wenig gearbeitet haben, blieb ja dem deutschen Volk am liebsten nur noch die Arbeit erhalten, nichts anderes übrig als seine Güter anzugreifen und um ihr zu gehen.

Welche entsetzlichen Zustände eröffnet die Betrachtung, daß das Volk zu arm geworden ist, um seinen wachsenden Familien genügend Raum zu schaffen. Wenn Tätigkeit fehlte, wurde, daß Wohnungen zu Preisen, die ein großer Teil des deutschen Volkes gerade noch zahlen kann, überhaupt nicht zu schaffen sind, so heißt das nichts anderes, als daß das Vermögen des deutschen Volkes in der ungeschickten, fahigen Weise verstreut ist.

Menschenwürdiger Wohnraum

Nicht erst seit 1918, sondern schon weiter im 19. Jahrhundert, ist die erste Vermögensbildung des deutschen Volkes vernachlässigt und gehindert worden. Die Schäden des Wohnungsnotstandes besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind nichts anderes als mangelhafte Vermögensbildung. Der Verlust der deutschen Volkswirtschaft allein aus den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg ist auf mindestens 10 Milliarden Goldmark zu schätzen, d. h. für 10 Milliarden Goldmark hätte bei Kriegesbeginn mehr Volkvermögen da sein können, oder mit anderen Worten, auf einen von 100 Millionen größeren Vermögen hätte das deutsche Volk besser leben, besser wohnen und besser arbeiten können. Wenn ich ein höheres Leben führen will als vor von Tag zu Tag mich notdürftig zu nähren, so muß ich eben Arbeit verrichten, d. h. sparen und Vermögen bilden. Wenn das deutsche Volk und seine Führer sich damit abfinden wollten, daß Kindererziehung nicht in der Zone Ima, durch eigene Arbeit sich menschenwürdigen Wohnraum zu verdienen, ist es nun in einer gelungen und zukunftsreichen Stadtmöschung.

ist es in der eigenen Schmachtheit, so würde das Volk mit Recht zu Grunde gehen, weil nicht verdankend hat, seinen nachkommenden Geschlechtern Lebenstraum zu verschaffen.

Bilanzwahrheit

Ein Reichsgerichtsurteil.

Mit einer Entscheidung 4 d 562/35 vom 6. August 1935 legt der Dritte Senat des Reichsgerichts, zu einer Rechtswertung wegen Intraum im Sinne des § 147 des Genossenschaftsgesetzes genügt es, wenn dem Ziter 6 z d i n g e r i g e r V o r l a g nachgewiesen wird, daß der Antragsteller, um befristet werden zu können, nicht unbedingt die Pflicht gehabt zu haben, die Genossenschaft zu liquidieren, sondern es genügt, wenn er die Möglichkeit einer Sühnung durch seine Sühnungen in Kauf genommen hat. Ein hohes Vergehen nach § 147 des Genossenschaftsgesetzes (Unmährhaftigkeit bei der Bilanzanfertigung) liegt in jedem Falle vor, wenn die Bilanzen nicht dem wahren Sachstand entsprechend aufgestellt werden. Im vorliegenden Falle hat der Antragsteller eingewendet, er habe die Bilanz „fiktiv“, um einen augenblicklichen Ruin auf die Kaffe der Genossenschaft abzumenden.

Börsen und Märkte vom 7. August

Berliner Effektenbörsen: Still

Das Geschäft war heute beinahe still, da bei dem Warten zum Reichsgerichtsurteil über die Bilanzwahrheit keine weiteren Nachrichten zu erwarten waren. Die Kurse bewegten sich in einem engen Rahmen. Die Kurse für den Reichsgerichtsurteil über die Bilanzwahrheit waren im allgemeinen ruhig, während an den anderen Börsen ein lebendiger Markt zu beobachten war. Die Kurse für den Reichsgerichtsurteil über die Bilanzwahrheit waren im allgemeinen ruhig, während an den anderen Börsen ein lebendiger Markt zu beobachten war.

Mitteldeutsche Effektenbörsen: Freundlich

Das Geschäft war heute freundlich, was auf die freundliche Reaktion auf den Reichsgerichtsurteil über die Bilanzwahrheit zurückzuführen ist. Die Kurse bewegten sich in einem engen Rahmen. Die Kurse für den Reichsgerichtsurteil über die Bilanzwahrheit waren im allgemeinen ruhig, während an den anderen Börsen ein lebendiger Markt zu beobachten war.

Berliner Produktenbörsen

Die Preise für den 7. August: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Die Preise für den 7. August: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Die Preise für den 7. August: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Berliner Metallnotierungen

Die Preise für den 7. August: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc. Die Preise für den 7. August: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc. Die Preise für den 7. August: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc.

Dies habe ich zum Vorteil der Genossenschaft ausgemittelt. Er habe die Feststellungen aus dem einen Jahr in der Bilanz des nächsten Jahres bestätigt. Das Reichsgericht läßt die Ausrede nicht als strafbefreiende Umgehung gegen die Strafbestimmungen des § 147 geltend. Es fordert nicht einmündig, daß Bilanzen, wenn sie aufgestellt werden, auch in allen ihren Einzelheiten voll der Wahrheit entsprechen.

Dr. Schacht spricht bei der Eröffnung der Deutschen Dörsen, einer Einladung des Oberpräsidenten Koch folgend wird der stellvertretende Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht vorwiegend bei der Eröffnung der Deutschen Dörsen in Königsberg am 18. August beizubringen und bei der Eröffnungsfestung eine Rede halten.

Deutsche Holzbaracken

über Italienische Dörsen.

Die Ausfuhr von Holzbaracken und Holzbaracken im letzten halben Jahre ist erheblich gestiegen. Während im Jahre 1933 nur für 17.000 RM Holzbaracken und Holzbaracken ausfuhrten, stieg die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1935 auf 357.000 RM.

Eine nähere Untersuchung zeigt, daß die Steigerung des Jahres 1934 auf Verleihen von mit Kupfer beschlagenen Holzbaracken nach Südamerika beruht, während die Steigerung des Jahres 1935 auf einen gestiegenen italienischen Auftrag zurückzuführen ist, den eine große Firma der Lausitz auf Verleihen von Unteroffiziersbaracken für die italienischen Soldaten in Eritrea erhielt.

Mila steigert Umsatz

Der Tätigkeitsbericht für das erste Halbjahr 1935

Aus den nunmehr vorliegenden endgültigen Zahlen der Mitteldeutschen Landesbank ergibt sich ein weiteres Anwachsen der Umsätze und eine Auftragssteigerung in fast allen Geschäftszweigen im ersten Halbjahr 1935. Die Bilanzsumme betrug am 30. Juni 1935 461.194.194 RM, gegenüber 457.194.194 RM am 31. 12. 1934. Die Erhöhung der Bilanzsumme ist deshalb

bedeutend, weil in der Zwischenzeit die Einzahlungen des Geschäftsbetriebs aus Einzahlungen, Verpflichtungen auf die erste und zweite Rate der Reichsanleihe rd. 36 Mill. RM geleistet haben, die größtenteils auf den Bankunterlagen zurückzuführen sind.

Die Gesamtumsätze (ohne Kommunalbank-Geschäften) auf einer Seite des Hauptbuches betragen rd. 4,5 Mrd. RM, gegenüber 4,0 Mrd. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Umsätze auf der anderen Seite betragen rd. 3,1 Mrd. RM, gegenüber 2,7 Mrd. RM im ersten Halbjahr 1934. Die Umsätze auf der anderen Seite betragen rd. 3,1 Mrd. RM, gegenüber 2,7 Mrd. RM im ersten Halbjahr 1934.

Marki der Chemikalien und Drogen

Die Preise für den 7. August: Salpater, Soda, etc. Die Preise für den 7. August: Salpater, Soda, etc. Die Preise für den 7. August: Salpater, Soda, etc.

Mageburger Zuckernotierungen

Die Preise für den 7. August: Zucker, etc. Die Preise für den 7. August: Zucker, etc. Die Preise für den 7. August: Zucker, etc.

Nachrichtensnotierungen

Die Preise für den 7. August: etc. Die Preise für den 7. August: etc. Die Preise für den 7. August: etc.

Erzeugermindestpreise für Eier

Die Preise für den 7. August: etc. Die Preise für den 7. August: etc. Die Preise für den 7. August: etc.

Stichtoffmarkt im Juli

Die Preise für den 7. August: etc. Die Preise für den 7. August: etc. Die Preise für den 7. August: etc.

Table with 2 columns: Land- und Stadtschaten, Industrie-Aktien. Includes sub-sections for Steuergutscheine, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Verkehrswerte.

Table with 2 columns: Amflicher Verkehr, Industrie-Aktien. Includes sub-sections for Amflicher Verkehr and Industrie-Aktien.

Table with 2 columns: Berliner Devisenkurse, Amflicher Verkehr. Includes sub-sections for Berliner Devisenkurse and Amflicher Verkehr.

Table with 2 columns: Berliner Devisenkurse, Amflicher Verkehr. Includes sub-sections for Berliner Devisenkurse and Amflicher Verkehr.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Abendpreis für die Gesamtstadt und für die
Baukosten Halle und Umgebung zur Zeit mit 10 Pf.
Nr. 6 für alle anderen Bezugsstellen S. 4 -
Bertrag und Druckverteilung: Halle (S.), Gellert Nr. 47,
Bertrag Nr. 278 St. Zweigverteilungen überall in Gau.

Frankreichs revolutionäres Stichwort

Ein Dekret über die kommunistische Einheitsfront - „Sind wir schon Muschiks geworden?“

Wort über die Regierung Caval



...geheißt, braucht nur die Ausführungen
...zuzufügen auf dem Moskauer Kongress
...omintern nachzulesen.
...denfalls ist Frankreich gewarnt. Doppelt
...nach dem seit drei Tagen der fomi-
...liche Wob die Stadt Brest tyrannisiert.
...sind es einige wenige Blätter nur, die
...Kampf gegen die drohende Gefahr auf-
...und die Regierung beschwören, zu han-
...che es zu spät sei. Die französische „Volks-
...tatsächlich ein re in kommunisti-
...Gebilde, erhalte ihr Lösungswort
...Moskau, das sich immer mehr in die fran-

...sichlichen Angelegenheiten einmische. Es sei
...ein Versuch auf die Sicherheit des Staates,
...von einer Macht herkommend, die als Fran-
...reichs Bundesgenosse gilt: „Das Maß ist wirt-
...lich voll“ schreibt der „Matin“. Sind wir
...dann am Ufer der Seine zu Muschiks gemor-
...den? Die nationalsozialistische „Franken-
...ruff nach dem Mann, der Frankreich von dem
...höhen Erbe des unglücklichen Barthelemy be-
...freien könnte; aber diese Stimmen sind immer
...noch vereinzelt. Die große Presse phantasiert
...viel lieber von der „deutschen Gefahr“, von
...dem „amerikanischen Wächterposten“ „Deut-
...schland“, von dem „germanischen Hyänenflei-
...und der nationalen „Nau“ etwas bringt heute
...der Feder des Schriftstellers André
...Suarez einen johl hagerfüllten Artikel, daß
...man sich voller Ekel abwende.
...„Der Fisch fault zuerst am Kopfe“, heißt
...ein alter französischer Spruch...

Volkstum und Reich

V. E. Es ist das erste Mal in der deut-
...schen Geschichte, daß die volksdeutsche
...Tugend in einem gemeinamen Lager zu-
...sammengeschlossen worden ist. Die Zerteilung des
...deutschen Volkstums und die bittere Not un-
...serer Volkstruppen in den Staaten des West-
...kriegsgeopas hat in den letzten zehn Jahren
...zu einer so tiefgreifenden Wandlung unserer
...Volkstumsbegriffe geführt, wie sie nur die
...Genau des großen Krieges geistigen
...konnte. Wenn wäre es etwa in früheren Zei-
...ten eingekommen, im baltischen Deutschen etwas
...anderes als den Kullen, im Oberrhein
...Sachsen etwas anderes als den Ungarn zu
...sehen. Der Begriff Auslandsdeut-
...scher war allein auf jene Reichsdeut-
...schen geprägt worden, die in Uebersee, in
...aller Herren Länder, lebten und dort den
...Auf deutschen Fleisches und deutscher Zuver-
...lässigkeit begründeten.

Die Erwartung neuer Unruhen

Aufbruch von Brest und Toulon wirkt sich weiter aus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 8. August. Der getriebe
...er sowohl in Brest als auch in Toulon
...zu verlaufen, als die letzten Aufschreie.
...Aber es sieht noch nicht danach aus, als habe
...sich die tiefehende Unruhe, die durch die Spar-
...verordnung der Regierung ausgelöst und durch
...linksradikale Agitation noch gesteigert worden
...ist, gelegt.

Verlechte bei Zusammenstößen zwischen Kom-
...munisten und Mitgliedern der „jeune pa-
...triotie“ am Montagabend. Vier Royalisten er-
...litten in einem Kampf mit politischen Geg-
...nern, der sich in einem Koffeinhäuser abspielte,
...Schwerverletzungen. Außerdem kam es in Paris
...an verschiedenen Stellen zum Handgemeine
...zwischen Polizei und Arbeitern der Elektrizi-
...täts- und Gaswerke, die am Abbruch gegen
...die von der Regierung verordnete Kürzung
...ihres Lohnes zu demonstrieren verstanden.
...Dennoch gab es hierbei durchweg nur gering-
...fügige Verletzungen — Beulen und Haut-
...abschürfungen.

Heute wissen wir, daß unser Volkstum sich
...nicht mit den Grenzen des Reiches
...bedeut, daß vielmehr Millionen Menschen un-
...seres Blutes und unserer Art in den Grenzen
...Europas siedeln und darüber hinaus leben.
...Aus der Not der Zeit wuchs die Schicksals-
...verbindung, wenn es auch dem National-
...sozialismus vorbehalten bleibt, die klare
...Stellung zum Volkstum herauszuarbeiten und
...Harzuzellen, daß der Begriff des deutschen
...Volkstums alles umfaßt, was diesseitig und
...jenseits unserer Grenzen zum Deutschstum
...gehört.

Man glaubt vielmehr, daß es sich nur um
...eine vorübergehende Phase der Demonstra-
...tionen handelt, auf die möglicherweise neue
...Aufschreie zu folgen werden, wenn die
...von der Regierung heute zu beschließenden
...Notverordnungen veröffentlicht worden sind.
...Die beiden in der heutigen französischen Kabie-
...nettsitzung zur Beratung stehenden Dekrete
...sollen eine Reihe von Preisentzügen herbei-
...führen, gegen die sich der heftige Widerstand
...der schon von den bisherigen Preisüber-
...setzungen in Mitteldeutschland gezeigten Ge-
...schäftsleute richten wird. Es dürfte den links-
...radikalen Agitatoren nicht schwer fallen, diese
...unangenehmen Kreise für neue Demon-
...strationen zu gewinnen, an denen sich
...dann natürlich wiederum die gegen die Lohn-
...kürzungen protestierenden Arbeiter beteiligen
...würden.

Der Kriegshafen von Brest ist ge-
...schlossen. Sämtliche Geschäfte haben ge-
...schlossen. Der Präsi hat jede Anklammerung
...in Brest und in den Nachbargemeinden ver-
...boten. Die Kaffeehäuser und Ausschankstätten
...dürfen nur bis 22 Uhr geöffnet sein.

Wenn man sich also der Tatsachen erinnert,
...die durch die Zahl gekennzeichnet wird, daß
...40 Millionen Deutsche außerhalb des Reiches
...wohnen und siedeln, so wird ersichtlich, welche
...Bedeutung das erste Deutschlandlager der
...Fischerjungen hat, in dem sich deutsche Jungen
...aus allen Ländern der Erde zusammenfinden.
...Zweitausend von ihnen, denen das Reich bisher
...vor der Infanz ihrer Jugend Schluß war,
...die Deutschland nur aus den Erzählungen
...Fremder oder den Berichten ihrer Eltern
...kannten, schauen heute zum ersten Mal dieses
...Land in all seiner Mannigfaltigkeit, in seiner
...bunten Vielheit und in der Pracht seiner kö-
...stlichen Landschaften.

Als Schaulustige solcher Kundgebungen er-
...wartete man dabei nicht nur jene Orte, an
...denen sich bereits Unruhen ereignet haben —
...wie Brest, Toulon, Lorint, Paris,
...Le Havre —, sondern auch andere Städte,
...da Nachrichten über wachsende Er-
...regung der Bevölkerung aus allen
...Teilen des Landes vorliegen. Besonders starke
...Verstärkungen hegt man aber für die heute
...stattfindende Beerdigung eines in Brest ge-
...störten Demonstranten, die wahrscheinlich von
...den Linksradikalen zum Anlaß für weitere
...Ausführungen genommen werden wird.

In Mar-se rof, unweit von Paris,
...ist vermutlich von kommunistischen Freidenkern,
...ein höheres Mutter-Gottes-Standbild von
...künstlerischem Wert zertrümmert worden. Das
...Bild stand in der Nähe einer Mauer und war
...auf Grund seiner alten Ueberlieferung Ziel
...einer jährlich wiederkehrenden Wallfahrt. Das
...Standbild verschwand vor einigen Tagen und
...wurde später zufällig von einem Kind auf dem
...Dach eines Elektrizitätswerkes gefunden. Der
...Kopf der Mutter Gottes und das Jesus-Kind
...waren abgetrennt.

Freizeit ist nun das keineswegs das Wich-
...tigste, daß diese haben Norden und Süden,
...Osten und Westen ihres Mutterlandes erleben
...und vielleicht ein Leben lang von diesen
...Tagen zehren werden. Für uns wird wichtig,
...daß sie, die bestimmt sind, den deutschen Namen
...in der Welt zu repräsentieren, die Brücke
...zu unseren Volkstruppen und
...Reichsdeutschen im Auslande
...sich legen werden. Das junge Reich, das
...in den letzten zwanzig Jahren herange-
...wachsen ist, muß ein anderes, ein jenes der
...Vergangenheit. Man muß fern der Heimat
...nicht nur das Bild der wilhelminischen
...Zeit vor Augen hatte, aber so man gar
...meinte, mit dem Reichsalphabet Jahre 1933 sei
...nur eine andere Form der Parteiherrschaft im
...Novemberjahr angebrochen, dort erlangte es
...notwendig völlig des inneren, leberdigen
...Zusammenhanges mit den Geschicknissen im
...Mutterland. Die Wandlung der Gewinnung
...und vor allem die Wandlung des Verhältnisses
...zwischen Kernvolk und Volkstruppen muß aber
...auch dort verstanden werden, wo lebendiges
...Zusammengeschlossenheitsgefühl notwendig ist,
...um das Volkstum zu erhalten.

Neben diesem einen Toten verzeichnet die
...Verlustliste der Unruhen in den ver-
...schiedensten Städten insgesamt etwa 200 Ver-
...letzte. In Brest allein wurden 20 Menschen
...— 13 Streikende, fünf Kommunisten und zwei
...Gendarmen — so schwer verletzt, daß sie in das
...Frankenhaus eingeliefert werden mußten.
...Außerdem erlitten über 100 Personen leichte
...Verletzungen. Bei den Toulon-Unruhen
...wurden 24 politische Demonstranten schwer-
...oder leichter verletzt. Paris verzeichnet zehn

Der französische Ozeandampfer „Champ-
...lain“, der am Mittwochmittag von Le Havre
...mit über 800 Passagieren nach New York aus-
...laufen sollte, hat seine Ausfahrt verschoben
...müssen, weil die gesamte Besatzung in den
...Proteststreik getreten ist. Die Protest-
...aktion, die sich gegen die zehnprozentige Ge-
...haltserhöhung richtet, wurde von den Inge-
...nieuren und Hilfsingenieuren einseitig, mit
...denen sich dann die übrige Besatzung solidarisch
...erklärte.

Es ist der fundamentale Grundfals, den der
...Führer in seiner unerreichten Reichstags-